



bn 4/2008 - Internetversion

Die Internetausgabe der bn.bibliotheksnachrichten bietet eine Auswahl der Druckversion mit Schwerpunkt auf den Artikeln und Aufsätzen zum jeweiligen Thema.

Die in jeder Nummer aufbereiteten Buchtipps und die Fülle an Rezensionen können Sie direkt aus der Datenbank von „Rezensionen online“ abrufen:
Der Zugriff erfolgt unter www.rezensionen.at

bn · bibliotheksnachrichten
impulse · informationen · rezensionen

02Z033053M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichisches Bibliothekswerk : Das Forum katholischer Bibliotheken,
ein von der Österreichischen Bischofskonferenz getragener Verein.
Vorsitzende: Uschi Swoboda ZVR: 493823239

Grundlegende Richtung: Impulse für die Bibliotheksarbeit und zur Leseförderung,
Informationen für Öffentliche Bibliotheken, Rezensionen zur Orientierung bei der
Medienauswahl.

Redaktion: Anita Ruckerbauer, Annelies Spirk, Elisabeth Zehetmayer
Leitung Rezensionen: Mag.^a Cornelia Gstöttinger
Chefredaktion: Dr. Reinhard Ehgartner
Layout: Mag.^a Cornelia Gstöttinger, Dr. Reinhard Ehgartner

Alle: Elisabethstraße 10 5020 Salzburg
T +43/662/881866 F +43/662/881866-6
biblio@biblio.at www.biblio.at

Druck: Druckerei Roser, Hallwang
60. Jahrgang Auflage: 2.100

Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich.
Abonnement: € 22,00 (Ausland € 32,00)

Anzeigenvertretung: Brunner Werbung und Fotografie GmbH, Saarbrücken
T +49/(0)68136530 info@brunner-werbung.de

Konto: Bankhaus Spängler & Co.AG, N° 100-222006 (BLZ 19530)
IBAN AT221953000100222006 BIC SPAEAT2S

Namentlich gezeichnete Rezensionen müssen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

impulse

Aktuelle Buchtipps

Hansjörg Schertenleib: Das Regenorchester	623
Adriano Sack: Gebrauchsanweisung für die USA	624
Willy Puchner: Willy Puchners Tierleben	625
Paul Lendvai: Best of Paul Lendvai	626
Renate Habinger/Michael Stavaric: BieBu	628
Malorie Blackman: Himmel und Hölle	629
Hartmut Sommer: Die großen Mystiker	630
Christoph Schönborn: Alle Heiligen Zeiten	631

Themen

Start ins Leben mit Büchern ... von Reinhard Ehgartner	633
Ich bin BIBiFIT: der Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder ... von Konrad Paumann	635
Bookstart - Babys lieben Bücher: Lesefrühhförderung in Südtirol ... von Helga Hofmann	636
Frühstarts in die Welt der Bücher: eine Vorarlberger Initiative ... von Barbara Allgäuer-Wörter	639
Offensiv - kreativ - erlebnisreich: die Leseoffensive Steiermark ... von Verena Gangl	642
Buchklub: Mit Büchern wachsen	646
5 Jahre Bookstarts in Goldwörth ... von Maria Fellingner-Hauer	648
Forscher in Windeln: ein Symposium über sinn(en)volle Lesestarts ... von Jutta Kleedorfer	649
Bücher für Kinder verändern ein Land: Leseförderung in Nicaragua ... von Tina Reiter	652
SELEKTISSIMA in Runde 5 ... von Ludwig Hotz	656
Mädchen lesen. Buben auch - nur eben anders ... von Christina Repolust	660
Lesebilder: Klischeebilder lesender Kinder in der Druckgrafik ... von Doris Schrötter	662
Eine Rezensentin: Christina Krenmayr	664

informationen

Veranstaltungsberichte aus den Diözesen	666
Studientagung und Hauptversammlung 2008	670

rezensionen

Sachbücher

Biografien, Briefe, Tagebücher	679
Erdkunde, Geografie, Reisen	683
Geschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft	691
Kunst, Musik, Film, Theater, Tanz	701
Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Gesundheit, Landwirtschaft	703
Literaturwissenschaft, Sprache, Buch, Bibliothek	708
Philosophie, Psychologie, Pädagogik	711
Religion	719
Freizeit, Haushalt, Kochen, Wohnen, Sport	728

Belletristik

Lyrik, Epen, Dramen, Märchen, Sagen	732
Romane, Erzählungen, Novellen	734

Kinder- und Jugendbücher

Kinder- und Jugendsachbücher	773
Für Kinder bis 6 Jahre	781
von 6 bis 10 Jahre	791
von 10 bis 14 Jahre	798

Spiele	809
--------------	-----

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Familie, der Kindergarten und die Bibliotheken sind die Orte, an denen kleine Kinder ihre ersten Begegnungen und Erfahrungen mit der Welt der Bücher machen. Unter der Bezeichnung „bookstart“ hat sich von England ausgehend eine Bewegung gebildet, die sich der Wichtigkeit sehr früher und positiver Leseerfahrungen annimmt und vielfältige Konzepte entwickelt, in die unterschiedlichsten Institutionen und Einrichtungen integriert und die Eltern mit in das Geschehen hereingenommen werden.

Die bookstart-Welle ist endgültig in Österreich angekommen. In dieser Ausgabe der bn stellen wir Ihnen eine Reihe überregionaler und örtlicher bookstart-Aktionen vor und laden Sie ein, sich und Ihre Bibliothek in diese Bewegung mit einzubringen.

Weitere Berichte geben einen Rückblick auf die große Studientagung des Österreichischen Bibliothekswerks und präsentieren Projekte und Initiativen der Fachstellen und Mitgliedsbibliotheken.

Ihr biblio-Team



Anita Ruckerbauer, Reinhard Ehgartner, Cornelia Gstöttinger, Elisabeth Zehetmayer, Annelies Spirk



© Christina Repolust

Start ins Leben mit Büchern

Raben, Piraten, Bären und Kängurus im Dienst der Leseförderung

Unter der Bezeichnung „*Mit Büchern wachsen*“ hat das Österreichische Bibliothekswerk bereits 1996 ein Projekt ins Leben gerufen, das Vorschulkinder in den Mittelpunkt lebendiger Begegnungen mit Bilderbüchern und Literatur stellt. Was wir damals noch gar nicht wussten, war, dass ein paar Jahre zuvor in England bereits der Grundstein für die bookstart-Bewegung gelegt wurde.

Im Jahr 1992 startete die englische Autorin Wendy Cooling in Manchester unter dem Begriff „bookstart“ Leseförderungsaktionen für die Kleinsten und wurde damit zur Auslöserin einer Bewegung, die in Großbritannien nationale Dimensionen erreichte. Wendy Cooling ist bis heute im Bereich Leseförderung tätig und verfolgt ein ungeheuer ehrgeiziges Ziel:

I want to get every child in the country reading for pleasure.

Am 10. Oktober 2008 war es wieder so weit: Im gesamten Königreich wurde der bookstart-day begangen, begleitet von Hunderten von Veranstaltungen, in denen kleine Kinder und Bücher im Mittelpunkt standen und zu meist Bibliotheken den Rahmen bildeten.

Die Idee ist mittlerweile zum gefragten Exportartikel avanciert - in zahlreichen Ländern werden die Bezeichnung und die Grundideen aufgegriffen, angepasst und weiterentwickelt. Niemals zuvor gab es so vielfältige und kreative Ansätze in der Vermittlung von Lesefreude und Lesekultur. Und immer wieder sind es zwei Einrichtungen, die im Zentrum der Vermittlung stehen: die Familien und die Bibliotheken.

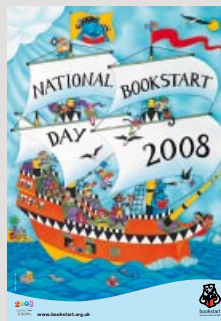
In Deutschland gibt es bereits seit einigen Jahren verschiedene regionale Aktivitäten rund um bookstart und ein seit fünf Jahren bundesweit begangener Vorlesetag zielt in die



Unser Projekt 1996



Wendy Cooling



gleiche Richtung. Wer sich Überblick über diese Projekte und Ideen verschaffen möchte, findet auf bibliotheksportal.de eine Zusammenstellung und Übersicht:

www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/bibliotheken/projekte/bookstart

In diesem Jahr erfolgte schließlich der Startschuss für eine bundesweite Kampagne unter dem Titel „*Lesestart. Die Leseinitiative für Deutschland*“. Infos hierzu finden Sie unter www.lesestartdeutschland.de

Auch in der Schweiz hat sich eine Bewegung gebildet, der Ansatz sowie die Aktivitäten werden präsentiert auf www.buchstart.ch.

Start in die Welt der Bibliotheken

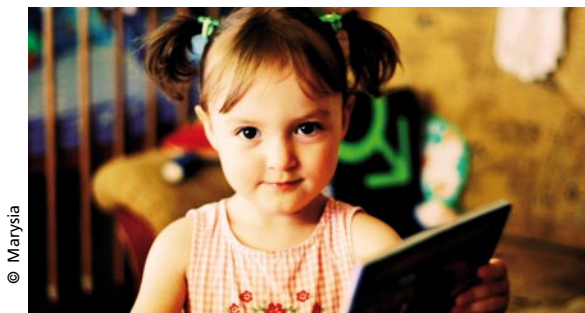
Besonders erwähnen möchten wir in diesem Zusammenhang ein überaus erfolgreiches Projekt des Borromäusvereins Bonn: Unter der Bezeichnung *bibfit* wurde ein Konzept erarbeitet, das Kindergarten- und Volksschulkindern Freude und Kompetenz im

Umgang mit den örtlichen Bibliotheken vermittelt. Was bei einem erfolgreichen bookstart Grundlage wurde, sollte damit in einer Art biblio-start weiterentwickelt und vertieft werden.

Bibliotheken können mit den Materialien (Plakate, Arbeitshilfen, Stempel, Laufkarten, Urkunden und Rucksäcken) kleinen Kindern eine schöne und lehrreiche Begegnung mit der Welt der Bücher und Bibliotheken eröffnen. Infos hierzu auf www.borro.de.

bookstarts auch in Ihrer Bibliothek

Bei der Vielfalt der in den folgenden Beiträgen beschriebenen bookstart-Projekte finden sich bestimmt auch Ansätze, die in Ihre Bibliotheksarbeit und Ihr Bibliotheksprofil passen. Gemeinsam ist all diesen Projekten, dass sie den frühen Weg zu den Kindern und ihren Welten suchen. Und wenn das in Kooperation mit anderen Einrichtungen gelingt, werden diese Wege mit Sicherheit noch bunter und lebendiger.



© Marysia



Der erfolgreiche Projektstart am 24. Oktober

ICH BIN BIBiFIT

www.bibliodrehscheibe.at

Der Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder

Mit dem Lesen kann man nicht früh genug beginnen.“ Dieser Forderung kam der Bibliothekenverbund „Bibliodrehscheibe Waldviertel“ mit dem Projekt „BIBiFIT“ nach und entwickelte in Anlehnung an eine erfolgreiche Initiative des Borromäusvereins Bonn mit Unterstützung des NÖ Familienreferats einen Bibliotheksführerschein für Kindergartenkinder.

„ICH BIN BIBiFIT“ - Kindergartenkinder erwerben den Bibliotheksführerschein - wendet sich an die Kinder im Kindergartenalter. Noch bevor sie in die Schule kommen, sollen sie Spaß am Vorlesen und Lesen sowie am Aufenthalt in der Bibliothek (Bücherei) erfahren können. Im Lauf eines Kindergartenjahres besuchen die Kindergartenkinder in vier aufeinander folgenden Einheiten nahegelegene öffentliche Bibliotheken. Die Kinder lernen sich in der Bibliothek zurecht zu finden und das Medienangebot zu nutzen. Ein eigener Rucksack und der BIBiFIT-Pass begleiten sie durch das Kindergartenjahr.

Für die Bibliotheksteams werden Projektunterlagen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus steht ein umfangreiches Medienpaket mit Kurzinfos zu ausgewählten Büchern und Spielen zur Verfügung.

Der „Startschuss“ zu diesem Projekt erfolgte am 24. Oktober 2008 im NÖ Landeskindergarten Arbesbach, Bezirk Zwettl. Kindergartenleiterin Berta Lugmayr, Bibliotheksleiter Schulrat Konrad Paumann und Obmann Peter Wiesmeier konnten zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Landtagsabgeordneter Franz Mold, Bezirkshauptmann Michael Widermann, Bürgermeister Ing. Josef Weidmann, Pfr. Johann Lueger und Prälat Ferdinand Staudinger, der geistliche Assistent der Bibliodrehscheibe, waren gekommen (s. Foto).

Die Bibliodrehscheibe Waldviertel war durch Bürgermeister Manfred Artner aus Bad Großpertholz und durch einige Bibliothekare der Mitgliedsbibliotheken vertreten. Auch zahlreiche Eltern bekundeten durch ihr Kommen Unterstützung für diese Aktion zur frühen Leseförderung. In den nächsten Monaten lernen die Kindergartenkinder bei mehreren Besuchen ihre öffentliche Bibliothek und deren Medien kennen, sammeln wichtige Erfahrungen rund ums Lesen, lassen ihre BIBiFIT-Pässe stempeln und erhalten am Ende ihren Bibliotheksführerschein.

SR Konrad Paumann
Leiter der ÖB Arbesbach



Bookstart – Babys lieben Bücher

Eine Initiative der Lesefrühhförderung in Südtirol



Gezielte frühkindliche Lese- und Sprachförderung

Je früher Kinder die Gelegenheit haben, in faszinierende Bücherwelten einzutauchen, desto selbstverständlicher wird ihr Umgang mit Büchern werden. Das trifft bereits für die Aller kleinsten zu, die zwar noch nicht lesen können - das wird auch nicht erwartet, das lernen sie später in der Schule -, aber sie nehmen jetzt schon Bücher mit all ihren Sinnen wahr: sie fühlen, riechen und spielen mit Büchern, vielleicht beißen sie auch hinein!

Die Kleinen „be-greifen“ Bücher im wahren Sinne des Wortes. Was die Kleinkinder in dieser Entwicklungsstufe zudem wahrnehmen, sind sprachliche Impulse und Bilder, die sehr wohl zur sprachlichen Sensibilisierung beitragen. In Großbritannien hat man schon vor mehr als einem Jahrzehnt verstanden, wie wichtig frühe Lese- und Sprachförderung ist, und dies zum Anlass genommen, um das Lesen mit Babys anhand eines Pilotprojektes zu erforschen. Bookstart wurde erstmals 1992 in England gestartet.

Bookstart – Babys lieben Bücher

Mit diesem Projekt beabsichtigen wir, Kleinkinder ab dem Krabbelalter (fünf bis sechs Monate) an Bücher heranzuführen und mit diesem Medium vertraut zu machen. Der

Buchhandel hält auch für diese Zielgruppe ein reichhaltiges Angebot an Büchlein bereit. Ziel kann es aber nicht nur sein, Babys mit Bilderbüchern zu versorgen.

In erster Linie geht es darum, dass die Eltern erkennen, welche wichtige Rolle frühe Sprachförderung spielen kann und wie einfach es ist, ihrem Kind durch regelmäßiges Vorlesen sprachliche Impulse zu geben, von denen es später zehren kann. Gleichzeitig vertieft das gemeinsame Erlebnis die Beziehung zwischen Eltern und Kind.

Das erste Buchpaket

Seit Jänner 2007 gibt es in Südtirol die Initiative „Bookstart – Babys lieben Bücher“, die nicht nur die Beschäftigung mit Büchern zum Ziel hat, sondern das Ritual des gemeinsamen Lesens in der Familie wieder in den Vordergrund rücken und die positiven Auswirkungen der Sprachförderung in frühen Jahren beleben möchte. „Bookstart – Babys lieben Bücher“ zielt darauf ab, bei Müttern, Vätern, Tanten, Onkeln, Omas, Opas und anderen die Freude an Büchern für die Kleinsten und am Vorlesen zu wecken.

Im Krankenhaus, nach der Geburt ihres Babys, erhalten die Eltern Informationen zum Projekt und können das erste Buchpaket anfordern. Wenn das Baby fünf Monate alt

Bookstart

Babys lieben Bücher
I bebè amano i libri
I pitli à gën i libri



wird, bekommt die Familie dieses Buchpaket zugesandt. Es enthält zwei Bilderbücher, einen Leseleitfaden für die Eltern und eine Broschüre mit Leseempfehlungen. Im Leseleitfaden wird den Eltern nahegelegt, dass Lesen mit Kleinkindern etwas Alltägliches sein sollte und dass das gemeinsame Buchbetrachten und über Bilder und Texte sprechen ein wichtiges Mittel der elementaren Sprachförderung ist.

Das zweite Buchpaket

Seit Frühjahr 2008 bekommen die Eltern der nunmehr 18 Monate alten Kleinkinder ihr zweites Buchpaket. Die Bibliotheken spielen von nun an eine sehr wichtige Rolle in diesem Projekt: Sie verteilen das zweite Buchpaket und sind somit direkt in das Projekt eingebunden. Die Eltern erhalten eine Aufforderungskarte, mit der sie das zweite Paket in einer Bibliothek in ihrer Nähe abholen können. Die Öffentlichen Bibliotheken begleiten die Familien jetzt auch mit einem gezielten Buchangebot für Kleinkinder und manche Bibliotheken veranstalten Treffen mit Eltern und Kleinkindern, bei denen die frühkindliche Leseförderung im Mittelpunkt steht.

Das zweite Paket enthält wiederum zwei Bilderbüchlein, eine Leselatte, Leseempfehlungen sowie eine Informationsbroschüre für die Eltern, die praktische Tipps bereithält, wie

Eltern oder Bezugspersonen das gemeinsame Lesen mit ihrem Kind gestalten können.

Unsere Partner

Partner in unserem Projekt sind *Bookstart England*, die *Stiftung Lesen*, *Nati per Leggere*, die italienische Kulturabteilung und die Sanitätseinheiten des Landes Südtirol sowie die Kinderärzte, Eltern-Kind-Zentren und die Familien- und Mütterberatungsstellen.

Mit „*Bookstart – Babys lieben Bücher*“ ist es gelungen, die Vernetzung der Leseförderung weiterhin zu verfeinern und mit den Familien und den Bibliotheken wichtige Partner in die frühe Lese- und Spracherziehung einzubinden. Das ist sicher für die Bibliotheken eine wichtige Errungenschaft, wenn man bedenkt, dass die Kleinkinder von heute die Leser von morgen sein werden und früh übt sich!

Helga Hofmann

Autonome Provinz Bozen – Südtirol
Abteilung Deutsche Kultur und Familie
Amt für Bibliotheken und Lesen
Tel. 0039 - 471 - 41 33 22
helga.hofmann@provinz.bz.it



Projektinfos unter www.provinz.bz.it/familie/bookstart



Appetit auf Lesen

: 125 Ideen zum Südtiroler Lesefrühling / Ruth Ober-
rauch (Hrsg.). - Wien : Folio-Verl., 2006. - 58 S. : Ill.
ISBN 978-3-85256-350-3 Spiralbindung: ca. € 10,60

Leseräume - Wörterträume

: der Südtiroler Lesefrühling / Elfi Fritsche ; Helga Hof-
mann ; Elisabeth Nitz ; Maria Theresia Rössler (Hrsg.).
- Wien : Folio-Verl., 2008. - 167 S. : zahlr. Ill.
ISBN 978-3-85256-456-2 kart. : ca. € 19,50



Im Jänner 2007 konnte man seltsam geklei-
dete Männer durch die Bozener Fußgänger-
zone flanieren sehen. Mit dabei hatten sie ein
Buch und es konnte schon passieren, dass sie
sich, entweder auf der Straße liegend oder an
eine Laterne gelehnt, in ihre Lektüre vertieften
oder Blumen an die Passanten verteilten. - So
der treffende Auftakt des „Südtiroler Lesefrüh-
lings“, ein Projekt, das im Frühjahr 2007 mit
großem Erfolg durchgeführt wurde und ganz
unter dem Motto „Leseräume - Wörterträume“
stand. Ein Projekt, in dem die Freude am Lesen
ihren Ausdruck fand. Getragen und vorbereitet
wurde die Initiative vom Deutschen Pädago-
gischen Institut, dem Amt für Bibliotheken
und Lesen in der Kulturabteilung des Landes
und dem Kinder- und Jugendbuchzentrum im
Südtiroler Kulturinstitut.

In einer ersten Publikation präsentierte Ruth
Oberrauch 125 Ideen zur Leseförderung, die
- so der gleichnamige Titel - „Appetit auf
Lesen“ machen sollten. In Form einer Spei-
sekarte werden unter den „Appetitifs“ kurze
Impulse aufgelistet, unter den „Vorspeisen“
finden sich Vorschläge für schnell und einfach
durchführbare Veranstaltungen. Wer sich Grö-
ßeres zutraut, kann unter den „Hauptspeisen“,
„Leckerbissen“ und „Desserts“ besondere
Köstlichkeiten wie z.B. Literaturmenüs, Sa-
genwanderungen, Lesebäume und Hörclubs
für sich entdecken.

Wie groß der Lesehunger und wie kreativ die
Umsetzung der Projektideen in Kindergärten,
Schulen, Bibliotheken, Jugendzentren etc.
war, zeigt die nun vorliegende Dokumentati-
on: Insgesamt fanden in der Zeit vom 1. Feb-
ruar bis 31. Mai an die 600 Veranstaltungen
statt. Einen kleinen Auszug daraus präsentiert
dieser ansprechend gestaltete, mit zahlreichen
Bildern versehene Band, der eine Fundgrube
für die eigene Veranstaltungsarbeit ist.

Die informativen, angenehm zu lesenden Bei-
träge enthalten eine Fülle an Anregungen für
kreative Leseförderungsprojekte und liefern
praktische Handlungsanleitungen. So liest
man beispielsweise von Bilderbuchwerkstät-
ten mit Fantasiereisen, von selbst gebastelten
Bilderbüchern und imposanten Bücherskulp-
turen, von Ausflügen in geheimnisvolle Mär-
chenwelten, von Lesepatenschaften oder von
der Bücherraupe Leselotte und ihrer Reise
durch Schulklassen und Kindergärten.

Gut verstaubt in den Büchertaschen der Rau-
pe finden die Kinder unterschiedlichsten
Lesestoff und machen für Leselotte ein ei-
genes, gemütliches Lese-Plätzchen zurecht.
- Solche und viele andere spannende (Begeg-
nungs-)Räume für Lesen und Bücher tun sich
beim Schmökern in diesem umfangreichen
Band auf.

Cornelia Gstöttinger



Frühstarts in die Welt der Bücher

Eine Vorarlberger Initiative öffnet den Kleinen die Türen der Bibliothek

Mit der Sprach- und Lesefrühförderungskampagne „Lust auf Lesen – Mit Büchern wachsen“ wollen Vorarlberger Bibliotheken Familien mit Kleinkindern verstärkt in Kontakt mit Büchern bringen.

Gemeinsam mit dem Land Vorarlberg, Kinder in die Mitte, dem aks (Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin), der Katholischen Kirche Vorarlberg und dem Bibliotheksverband Vorarlberg (BVV) ist im Mai 2008 eine neue Offensive im Bereich Lesefrühförderung gestartet. Zahlreiche Studien und auch Kinderärzte haben in den letzten Jahren die zunehmenden Sprachdefizite bei Kleinkindern bestätigt. „Mit unserer Initiative wenden wir uns daher ganz gezielt an Kleinkinder und deren Eltern“, berichtet Wolfgang Rohner, Vorsitzender vom BVV.

Eltern fördern durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern und das Vorlesen die sprachliche Entwicklung von Kindern. Denn Lesenkönnen ist Voraussetzung für eine positive schulische und berufliche Entwicklung. So schafft Vorlesen sicherlich auch Zugang zu Bildung.

1 Jahr lang kostenloser Eintritt in die Welt der Bibliotheken

Künftig erhalten alle einjährigen Kinder in Vorarlberg zu ihrem ersten Geburtstag eine kostenlose Jahreskarte für ihre örtliche Bibliothek. Den Gutschein dafür sowie einen Informationsfolder zum Thema Vorlesen,

Sprach- und Leseförderung bekommen sie in dem Brief des aks, der auch zugleich die Einladung zur Mutter-Kind-Pass-Untersuchung enthält.

Gleichzeitig können Eltern mit ihren Kindern in der Bibliothek vor Ort auch den Lesemeter, der unsere Kampagne begleitet, gratis abholen. Der Lesemeter – eine Art Messlatte für Kinder von ein bis sieben Jahren – zeigt, wie sich die Lese- und Sprachfähigkeit der Kinder entwickelt, und gibt Tipps, was Kinder in welchem Alter besonders gerne lesen.

Beginnend mit einer Pressekonferenz im Mai wurde eine Werbekampagne bestehend aus mehreren TV-Spots, Radiobeiträgen aus verschiedenen Bibliotheken und Zeitungsinseraten in regionalen Tageszeitungen zu „Lust auf Lesen. Mit Büchern wachsen“ gestartet. Sogar auf der Dornbirner Herbstmesse sind wir mit unserer Lesefrühförderungsinitiative vertreten.

Vorarlbergs Öffentliche Bibliotheken im Aufwärtstrend

Vorarlberg hat ein hervorragendes und vielseitiges Bibliothekswesen. Öffentliche Bibliotheken verfügen über ein vielfältiges Medienangebot (Bücher, CDs, CD-ROMs, Hörbücher, DVDs, Zeitschriften, Spiele) und natürlich auch über ein großes Angebot an Bilderbüchern für Kleinkinder. Öffentliche Bibliotheken sind wichtige Unterstützer der



Lust auf Lesen –
mit Büchern wachsen

Wir schenken Ihrem Kind zum 1. Geburtstag die kostenlose Mitgliedschaft für 1 Jahr in Ihrer örtlichen Bibliothek. Also nichts wie hin ...

Informationen unter: www.vorarlberg.at/kinderindiemitte,
Landesbüchereistelle Vorarlberg 05574/511-22250

Lesen fängt mit Bildern an

Wer Bücher liebt, kennt keine Langeweile!

Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Und dazu werden auch beim Lesen alle 5 Sinne benötigt. Wenn Kinder schon früh erfahren, wie viel Spaß in Bildern und Geschichten steckt, haben sie ihr Leben lang Freude am Lesen und Lernen.

Bücher für jedes Alter fördern die Sprachentwicklung von Kleinkindern und unterstützen die Freude am Lesen – das haben zahlreiche Studien bestätigt.



Begreifen

Was gibt es Schöneres, als auf dem Schoß aneinandergeschmelt in einem Bilderbuch zu blättern? Da kann man sogar hineinbeißen.



Erleben

Die Abenteuer und Geschichten machen richtig Spaß und Lust auf mehr.



Lieben

Wenn die Freude am Buch erst einmal geweckt ist, dann ist Lesen Abenteuer im Kopf.

Sprach- und Leseentwicklung von Kindern und daher der ideale Ort, Kinder spielerisch an die spannende Welt der Bücher heranzuführen. Mit unserer Kampagne wollen wir Eltern ganz bewusst über Sprach- und Lesefördermöglichkeiten ihrer Kinder informieren und Familien vermehrt zum Vorlesen motivieren. Neben regelmäßigem Vorlesen, am besten in Form eines festen „Abend-Rituals“, ist das elterliche Vorbild (auch für das spätere Medienverhalten) von zentraler Bedeutung. Kinder erfahren beim Vorlesen körperliche Nähe, sie fühlen sich geborgen und dieses Gefühl von Vergnügen, Zuwendung und Wohlbefinden verbindet Babys dann für den Rest ihres Lebens mit Büchern.

Von 85 Öffentlichen Bibliotheken beteiligen sich 77 an unsere Lesefrühförderungsinitiative. Diese Bibliotheken wurden noch zusätzlich mit einem speziellen Medienpaket für Kleinkinder ab einem Jahr kostenlos ausgestattet.

Lesefreude wecken: Lesen fängt mit Bildern an

Kinder sind neugierig, wissbegierig und wollen lernen. Die wichtigsten Weichen für eine geistige und sprachliche Entwicklung werden in den ersten drei Jahren gestellt. Wer erst in der Schule sein erstes Buch in der Hand hält, hat schon vieles versäumt. Kinder, die von Anfang an mit Büchern aufwachsen, sind sicherlich im Vorteil.

Wenn Kinder schon früh erfahren, wie viel Spaß in Bildern und Geschichten steckt, haben sie ihr Leben lang Freude am Lesen und Lernen. Kinder lieben Bücher. Wir sind begeistert von der tollen Kampagne,

so Elke Eberle und Ulrike Lutz von der Bücherei Gaißau.

Eine Liste aller Bibliotheken, die sich an der Aktion beteiligen, sowie weitere Informationen unter www.medienstelle.at

Mag. Barbara Allgäuer-Wörter ist Leiterin der Fachstelle Bibliotheken in der Medienstelle der Katholischen Kirche Vorarlberg.





Offensiv - kreativ - erlebnisreich

Die Leseoffensive Steiermark setzt neue Bookstart-Akzente

Kinder zum Lesen, zur Freude an Büchern motivieren, Eltern fürs Vorlesen und Erzählen begeistern, kreative Projekte mit Bibliothekaren und Bibliothekarinnen entwickeln - die von Bildungslandesrätin Dr. Bettina Vollath initiierte „*Leseoffensive Steiermark*“ setzt in den nächsten drei Jahren eine Reihe von Aktivitäten, um Lesen in der steirischen Bevölkerung in den Mittelpunkt zu stellen. Es soll vor allem bei Eltern und im pädagogischen Bereich Tätigen mehr Bewusstsein entstehen, dass frühzeitige Leseförderung und das Thema „Vorlesen und Erzählen“ ein wichtiger Bestandteil der Erziehungsarbeit sind.

Begeistern statt pädagogisieren!

Darüber hinaus wollen wir den steirischen Bibliotheken und Initiativen im Bereich der Leseförderung durch die Schaffung unserer Dachmarke „Bücher verbinden Menschen“ und unserer Website www leseoffensive.st die Möglichkeit bieten, in verstärktem Ausmaß miteinander zu kooperieren und ihre vielen bunten Einzelaktivitäten öffentlich besser wahrnehmbar zu machen.

Unser Ziel ist es, Steirerinnen und Steirer

für einen alle Altersstufen umfassenden und multimodalen Zugang zum Thema Lesen zu begeistern und ihnen das Angebot der regionalen Bibliotheken näherzubringen.

Eine Geburtstagsbuchaktion

Für alle 10.000 steirischen Kinder, die im Laufe eines Jahres ihren zweiten Geburtstag feiern, haben wir das außergewöhnliche Spiel-Bilderbuch „Was gehört wozu?“ ausgesucht. Die Öffentlichen Bibliotheken in der Steiermark werden im Rahmen dieser Leseförderungs-Aktion ca. alle drei Monate große Lesefeste für die ganz jungen Leserinnen und Leser veranstalten. Zu diesen Festen werden die Kinder von den Bibliotheken in Kooperation mit der jeweiligen Gemeinde persönlich eingeladen und bekommen neben einem vielfältigen Rahmenprogramm unsere Geburtstagsbücher geschenkt. So können sie gemeinsam mit ihren Eltern frühzeitig die Faszination von Büchern entdecken.

Unserer Einladung zum ersten großen Geburtstags-Lesefest in der Kinderbibliothek Labuka in Graz am 8. November 2008 folgten hunderte Kinder und Eltern. Wir begrüßten bei diesem Fest die bekannte Kinderbuchau-



„Was gehört wozu?“ - Startbuch für steirische Lesekarrieren.

Viele Befunde und Studien zur Lesekompetenz und Lesefreude der ÖsterreicherInnen sind Besorgnis erregend. Die Leseoffensive Steiermark begegnet diesen Erscheinungen mit Engagement und Begeisterung. Ein besonderer Schwerpunkt gilt den kleinsten LeserInnen.

torin Friedl Hofbauer, die die Kleinsten mit lustigen Finger- und Kniereiterspielen sowie mit Auszählreimen begeisterte. Außerdem gab es den größten Bilderbuchberg, der je in der Steiermark gebaut wurde!

Um den ersten eigenen Büchern auch eine persönliche Note geben zu können, verteilen wir lustige ex-libris-Stempel an die Kinder.

Eine Leselatte für Sie und Ihr Kind!

Auch unsere bunt gestaltete Lese-Messlatte für's Kinderzimmer ist mit sorgsam ausgesuchten und altersgemäßen lesepädagogischen Tipps versehen. Anhand der Leselatte können Kinder gemeinsam mit ihren Eltern entdecken, wie viel sie schon gewachsen sind. Auf der Rückseite finden sich hilfreiche Informationen zur Bedeutung von Vorlesen und Erzählen. Die Leselatte wird an alle zweijährigen Kinder in der Steiermark mit der Einladung zum Geburtstags-Lesefest geschickt und wird in den Bibliotheken auch für die Größeren aufliegen.

Website www leseoffensive.st

Die Website zur Leseoffensive als Service für Bibliotheken und alle Interessierten bie-

tet neben Informationen zur altersgemäßen Leseförderung, Buchtipps und einem steiermarkweiten Veranstaltungskalender u.v.m. für Bibliothekare und Bibliothekarinnen die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen selbst einzutragen sowie im sogenannten „Ideenforum Lese-Projekte“ ihre Aktivitäten auch anderen detailliert wie ein Rezept zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck bekommen alle Bibliotheken von uns ihre persönlichen Zugangsdaten übermittelt. Auch das Themenforum soll bessere Austauschmöglichkeiten für Bibliotheken, im pädagogischen Bereich Tätige und Eltern bieten. Zukünftig ist geplant, die Website um einen eigenen Kinderbereich zu erweitern.

Bunte Lesewochen

Da die steirischen Bibliotheken vermehrte Kooperations- und Austauschmöglichkeiten und eine bessere Präsenz in der Öffentlichkeit brauchen, werden im Rahmen der Leseoffensive Bibliotheken und bestehende Einrichtungen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, große und kleine Leute durch den Umgang mit Büchern Abenteuer im Kopf erleben zu lassen, bei ihrer Projektplanung und Kooperation miteinander unterstützt. Zu-



Büchertürme und Menschengruppen in einer lebendigen Leselandschaft

dem wird für eine bessere öffentliche Wahrnehmbarkeit gesorgt. Die Zusammenarbeit fördern wir neben der Schaffung unserer Dachmarke und verschiedenen Werbemitteln (Plakate zur Bewerbung ihrer Aktionen unter unserem Motto „Bücher verbinden Menschen“) u. a. bei den „Bunten Lesewochen“ im Frühjahr 2009.

Die „Bunten Lesewochen“ im April 2009 werden Festivalcharakter haben und einen Reigen an Lesefesten und Lesungen mit namhaften Autoren und Autorinnen, aber auch Lese- und Theaterprojekte in die steirischen Bibliotheken bringen. Dabei werden wir den Schwerpunkt vor allem dezidiert auf steirische AkteurInnen und Themen legen.

Geplant ist, z.B. das in Hartberg etablierte Literatur- und Musikprojekt „seitenweise(n)“ und auch das „Literaturnetzwerk Liezen“ mit ihren Veranstaltungen in diese steiermarkweit konzertierte Lese-Eventreihe einzubinden.

Geplante Maßnahmen

Weitere Maßnahmen, die noch fixiert werden, sind z.B. die Implementierung unseres aus Geburtstagsbuch und Leselatte bestehenden Leseförderungs-Projekts im Elternbrief des Landes Steiermark.

Auch das schon laufende Projekt „Spitz’ die Ohren!“ (Workshop rund ums Vorlesen und Erzählen) soll verstärkt für die Elternbildung

genutzt werden, auch im Rahmen der „Bunten Lesewochen“. Des Weiteren wollen wir in den kommenden Jahren einen Leseförderungspreis an junge steirische Leser und Leserinnen vergeben und eventuell ein Lesepaten-Projekt (mit „Erzählomas/-opas“) starten. Dafür sind auch Kooperationen mit Einrichtungen wie dem Grazer Kindermuseum Frida&Fred, der Kinderbibliothek LA-BUKA, der Jugend-Literatur-Werkstatt-Graz oder dem Buchklub der Jugend u. a. angedacht.

Die Geburtstagsbuch-Aktion, die Leselatte, die Website und die Bunten Lesewochen (jährliche Wiederholung) werden über die gesamte Projektdauer laufen.

Kontakt:

LESE ZENTRUM STEIERMARK
Institut für Bibliotheksorganisation, Bibliotheksentwicklung und Lesepädagogik
Dir. Johannes Zabini, Mag.^a Verena Gangl
Campus FH Joanneum
Eggenberger Allee 15a, A – 8020 Graz
T. +43 316 / 685-3570 F. +43 316 / 685-35714
office@lesezentrum.at www lesezentrum.at

Mag.^a Verena Gangl ist Pädagogische Mitarbeiterin im LESEZENTRUM STEIERMARK und Projektmanagerin der „Leseoffensive“.





© Karl Rittberger

Kleine LesepädagogInnen öffnen Bücherwelten

Lesepatenschaften der besonderen Art in Oberösterreich

Das Projekt „Auf die Bücher - fertig - los!“ folgt einem einfachen Grundgedanken: Kinder lernen gerne von größeren Kindern, größere Kinder zeigen gegenüber kleineren gerne ihre Fähigkeiten. Und so übernehmen Volksschulkinder im Rahmen dieses Projekts Lesepatenschaften für Kindergartenkinder. Sie lesen „ihrem“ Kind Bilderbücher vor, sprechen mit ihm darüber etc.

Im Mittelpunkt dieser Treffen und der Vorarbeiten dazu sollte die „Arbeit“ mit dem Buch sowie der Spaß am Lesen und Erzählen stehen. Durch gemeinsam vorbereitete gegenseitige Besuche soll die Lesemotivation gestärkt und die Sprach- sowie die Sozialkompetenz durch Gemeinschaftserlebnisse gefördert werden.

Ziele des Projekts

- Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund;
 - Bildung von Nahtstellen zwischen Kindergarten und Volksschule.
- Sehr wichtig ist auch die Einbindung der Eltern in dieses Projekt. Sie können diese Lernprozesse begleiten und variieren, indem sie die Gespräche über die Bücher zu Hause weiterführen.
- Das Projekt, das schon seit einigen Jahren äußerst erfolgreich an vielen Kindergärten und Volksschulen in OÖ läuft, soll im Rahmen der Leseinitiative des Landes OÖ noch stärker verbreitet werden.



Tipps und Ideen rund um dieses Projekt, in das auch Schul- und Öffentliche Bibliotheken eingebunden werden können, finden Sie unter www.buchzeit.at



Mit Büchern wachsen

Lesen lernen leicht gemacht

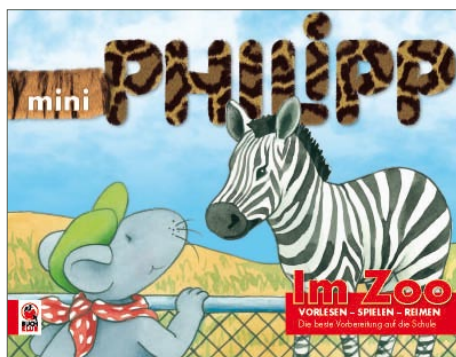
Lesen zählt heute zu den wichtigsten Fähigkeiten, um sich die Welt zu erschließen. Ohne Lesen gibt es keinen Zugang zu Bildung, in die Arbeitswelt und zu den neuen Medien. Umso wichtiger ist es, dass bereits Kinder im Kindergartenalter gerne von selbst zu (Bilder-)Büchern greifen.

Der Österreichische Buchklub der Jugend setzt neben seinen Projekten zur Leseförderung an österreichischen Schulen auch einen speziellen Schwerpunkt zur vorschulischen Lesesozialisation. Hierbei geht es darum, bei den Kindern Vorfreude und Motivation für das Lesen zu wecken und Vorläuferfertigkeiten spielerisch zu vermitteln. Vorlesen, Gemeinsam lesen, Geschichten nachspielen, eine Bibliothek besuchen, Geschichten erfinden – alles was man rund um Bücher tun kann, hilft Kindern die Lust aufs Lesen und an Büchern zu entdecken.

Für Noch-Nicht-LeserInnen hat der Buchklub zudem ein spezielles Produkt entwickelt: mini-PHILIPP, das Bilderbuch-Magazin für Kinder im Kindergartenalter bietet gezielte Übungen zu den wichtigsten Elementen der sprachlichen Entwicklung: Vorlesen und Entdecken, Spielen und Üben, Reimen und Hören. Hinweise zu den Übungen zeigen dem



erwachsenen Betrachter, welche Vorläuferfertigkeiten für das Lesen gerade geübt werden. Mit mini-PHILIPP in der (Schul-)Bibliothek können bereits die Jüngsten in einem Magazin „lesen“ – so wie richtige Schulkinder.



mini-PHILIPP bietet:

- 64 großformatige Seiten zum Vorlesen, Spielen und Reimen
- Geschichten zum Vorlesen und Nachspielen für Noch-nicht-LeserInnen
- Übungen zur optischen und akustischen Differenzierung
- Aufgaben zur Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit
- Kreative Tipps zum Zeichnen und Basteln
- Gedichte und Sprachspielereien
- Übungen zur Sprachstandsfeststellung



Buchauswahl leicht gemacht

Der Buchklub engagiert sich auch für die Vermittlung von aktueller Kinder- und Jugendliteratur. Alljährlich präsentiert der BUCHSPUREN-Katalog mehr als 130 Bücher und Hörbücher. Inhaltlich umfasst der Katalog ein weites Spektrum – vom informativen Sachbuch über hochwertige Bilderbücher bis hin zu spannendem Lesestoff. Das Empfehlungsprogramm des Buchklubs möchte LehrerInnen, BibliothekarInnen und Eltern helfen, sich im vielfältigen Angebot der jährlich neu erscheinenden Kinder- und Jugendbücher besser zu orientieren.



Elternratgeber für Schulbibliotheken

Das ELTERNMAGAZIN des Buchklubs hilft den Eltern, ihre Kinder richtig durch den Schulalltag zu begleiten. Das Magazin bietet ein breites Themenspektrum rund um Ler-

nen und Lesen, Erziehung und Familie. Das ELTERNMAGAZIN unterstützt aber auch Schulbibliotheken: pro verkauftem Exemplar erhält die Schule Prämien zum Einkauf von Büchern aus dem BUCHSPUREN-Programm. So fördert der Buchklub jährlich Schulbibliotheken mit 90.000 Euro.

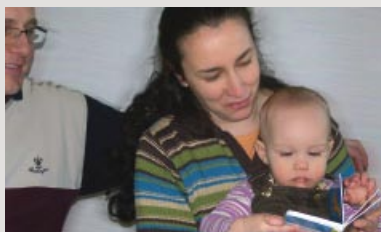
Der Buchklub

Der Österreichische Buchklub der Jugend ist mit seinen 400.000 Mitgliedern – jungen Menschen zwischen 3 und 18 Jahren – die größte Leseorganisation Österreichs. 6.000 ehrenamtliche Referenten an allen Schulen und rund 50 feste oder freie Mitarbeiter unterstützen die Mitglieder beim Lesen lernen und bringen ihnen Lesen und Freude an der Literatur nahe.

Informationen zu den Leseförderprojekten des Buchklubs, dem Buchempfehlungsprogramm und zu mini-PHILIPP:

www.buchklub.at, www.buchspuren.at





5 Jahre Bookstarts in Goldwörth

Ein Brief, ein kleines Bilderbuch für jedes Kind, ein bisschen Zeit und die traditionelle Struktur einer Landpfarre - das sind die Zutaten für bookstart im Kleinen.

In der 900-Einwohnergemeinde Goldwörth in Oberösterreich gibt es die Aktion seit 2003. Einmal jährlich um Maria Lichtmess lädt die Katholische Frauenbewegung der Pfarre alle Eltern, die ein Kind in der Pfarre taufen haben lassen, zu einem Frühstück ein. Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek nutzen diese gemütliche Zusammenkunft im Pfarrheim, den Eltern einen Brief und den Kindern ein kleines Bilderbuch zu überreichen.

Der Brief beginnt mit der Gratulation zur Geburt und zur Taufe und enthält ein paar Sätze über die Bedeutung von Sprachförderung bereits im Babyalter. Dann wird kurz auf das Angebot der Bibliothek an Bilder- und Vorlesebüchern sowie auf Medien für junge Eltern hingewiesen.

Alle Eltern freuen sich über diese Aufmerksamkeit. Bei fünf bis höchstens zehn Taufen im Jahr belastet der Kauf eines kleinen Büchleins zu höchstens 5,- € pro Stück das Bibliotheksbudget kaum und auch der sonstige Aufwand ist nicht groß. Der Brief gilt auch als 5,- € Gutschein - Gültigkeit ein Jahr -, um die Bibliothek kostenlos nutzen zu können.

Etwa 80 bis 90 % der Eltern nehmen die Einladung zu diesem Frühstück an, so dass fast alle Kleinkinder erreicht werden. Eltern, die sich für die Feier entschuldigen, bekommen den Brief und das Buch persönlich zugestellt. Jene, die sich gar nicht melden, werden nicht zwangsbeglückt. Etwa zwei von zehn Müttern kommen im Durchschnitt tatsächlich innerhalb eines Jahres in die Bibliothek und werden zu Benutzerinnen. Für Mütter, die schon zum Benutzerkreis gehören, ist es eher selbstverständlich, auch mit dem Baby in die Bibliothek zu kommen. Und diese machen dann Mundpropaganda und zerstreuen die Bedenken, dass Babys doch noch nichts mit Büchern anfangen könnten.

Spätestens sobald die Kinder in den Kindergarten kommen – häufig schon mit zwei Jahren – gibt es die nächste Begegnung mit der Bibliothek. Die Gemeinde finanziert für alle Kinder in Kindergarten und Volksschule eine Jahreskarte, die beim Elternabend oder einem Besuch der Schulklassen in der Bibliothek übergeben wird. Ein messbarer Erfolg steht freilich noch aus, aber an Büchern kommt bei uns kein Kind so leicht vorbei.

Mag. Maria Fellingner-Hauer, Leiterin der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Goldwörth und der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz.



Forscher in Windeln

: ein Symposium über sinn(en)volle Lesestarts



© Ben McLeod

von Mag. Jutta Kleedorfer

Das Symposium „Sinn(en)voll ins Leben starten“, veranstaltet 2008 vom Arbeitskreis für Jugendliteratur, ging der Frage nach, wie die Weichen für einen „sinn(en)vollen Start ins Leben“ von Eltern und ErzieherInnen gestellt werden können.

Faszinierende Antworten hierzu gab Prof. Sabina Pauen (Universität Heidelberg). Zentrale Frage ihrer entwicklungspsychologischen Baby- und Kleinkindforschung ist, wie Kinder sich Wissen aneignen. Als sinnliche Wesen geboren, treten sie von Geburt an in einen Dialog mit der Umwelt. Schnell machen sie Fortschritte im Bewegen, Sehen, Hören und in der Sprache. Das Denken bildet früh seine Strukturen aus. Bereits im ersten Lebensjahr werden viele Weichen für das spätere Leben gestellt, auch im Hinblick darauf, ob Kinder es neugierig, aktiv und angstfrei gestalten können.

Mehrere hundert Babys haben die Heidelberger Entwicklungspsychologen in den letzten Jahren untersucht. Ihr Ziel ist es herausfinden, wie die Kleinen ihre Welt erforschen. Dass Babys schon recht schlau sind, ist jedoch gar nicht so einfach zu beweisen. Sabina Pauen:

Es ist ziemlich schwierig, die Kleinen zu untersuchen, weil man halt noch nicht mit ihnen sprechen kann. Deshalb muss man sich da andere Anordnungen ausdenken und man muss etwas nehmen, was die Kinder von sich aus können. Das ist, wenn auch noch nicht scharf, das Sehen.

Also, wenn die auf die Welt kommen, dann gucken die sich ja schon ziemlich um und man kann auch erkennen, dass sie Dinge, die sie besonders interessieren, auch länger ansehen. Und diese Grundfähigkeit machen wir uns zunutze.

Mittels Videoaufnahmen zeigte Pauen folgende Versuchsanordnungen: Die Psychologen präsentieren den Kindern eine Mini-Szene: Ein wurmartiges Tier und ein Ball rollen umeinander.

Der Vorhang fällt, geht wieder hoch, nächste Szene: Ball und Tier liegen reglos und getrennt voneinander da. Von welchem Objekt erwarten die Kinder nun eher, dass es wieder anfängt, sich zu bewegen? Auch hier ist es die Länge der Blicke, die den Psychologen als Maß gilt:

Die Kinder richten ihre Bewegung stärker auf das Tier. Und besonders schön ist auch, dass sie oft Kontrollblicke machen: Kurz zurück zum Ball und checken, ob sich der jetzt bewegt. Dann können wir daraus schließen, dass sie wirklich erwarten, dass Tier bewegt sich jetzt aufgrund der Bewegung, die sie vorher gesehen haben.

Noch überraschender scheint, dass Kinder offensichtlich schon vor der Geburt lernen. Dafür mussten Mütter ihren noch ungeborenen Kindern in den letzten sechs Wochen der Schwangerschaft jeden Tag einmal eine Geschichte laut vorlesen. Als die Babys dann auf der Welt

waren, konnten sie über die Geschwindigkeit beim Nuckeln an einem Spezialschnuller bestimmen, ob sie lieber die vertraute oder eine neue Geschichte hören wollten. Und sie bevorzugten eindeutig die vertraute Geschichte.

Die Versuchsreihe mit dem „*Geschichten-Schnuller*“ wurde fortgesetzt, indem den Kleinkindern aus Bilderbüchern vorgelesen wurde und Bilder gezeigt wurden: Wenn es den Kleinen gefiel, begannen sie stärker am Schnuller zu saugen, d.h. sie saugten gleichsam die Geschichten ein. Bei Langeweile, monotoner Stimme oder Desinteresse hörten sie mit dem Saugen auf.

Dies ist ein typisches Verhaltensmuster, das von klein auf uns allen gegeben ist: Erleben wir etwas als angenehm, interessant oder abwechslungsreich, dann nehmen wir es begierig auf und sind konzentriert bei der Sache, ja wir können nicht genug davon bekommen. Fühlen wir uns jedoch überfordert oder gelangweilt, lässt die Aufmerksamkeit nach.

Mit ihrem Buch „*Was Babys denken*“ (2006, Ch. Beck) legte Pauen eine Bilanz ihrer bisherigen Forschungsarbeiten vor. Sie weist nach, wie das Fundament für unser Denken während der embryonalen Entwicklung gelegt wird: So kommen Babys mit vielen Milliarden Nervenzellen auf die Welt, die sogleich anfangen, die eingehenden Informationen zu verarbeiten. Hören, Sehen oder Riechen: All diese Sinneserfahrungen bedingen, dass sich Neurone verknüpfen und sich das Denken differenziert entwickelt. Pauen spricht daher liebevoll von „*Forscher in Windeln*“.

Es gelang der Nachweis, dass Babys nach drei, vier Monaten anfangen, Kategorien zu bilden. Sie unterscheiden unbelebte Objekte von Tieren oder Menschen. Es sind – sehr zum Bedauern der Forscherin – auch geschlechtsspezifische Eigenheiten von Anfang an zu beobachten: Babybuben lenken ihre Aufmerksamkeit auf technische Gegenstände, wie Spielzeugauto oder Werkzeuge, was

Mädchen nicht interessiert, sehr wohl aber sind jene hellwach, wenn Tiere oder Puppen ins Spiel kommen.

Wissen wächst ständig: Immer besser grenzen Babys Qualitäten und Quantitäten voneinander ab – und erfüllen so die Voraussetzungen für mathematisch-physikalisches und soziales Denken. Pauen nennt hier zwei Dinge, die das Lernen und Denken der Kleinen ausmachen: ihre Fähigkeit zu abstrahieren und zu differenzieren.

Kinder sind sehr kreativ darin, Ideen für Lösungen zu entwickeln, und probieren gerne verschiedene Wege aus. Irrwege werden korrigiert, andere Lösungen ausprobiert, so lange, bis die Kinder selbst mit dem Ergebnis oder der Antwort zufrieden sind.

Das Sprechen über die Beobachtungen, das Kommentieren und Diskutieren der Wege und des Ergebnisses nimmt einen hohen Stellenwert in der kognitiven Entwicklung eines Kindes ein. Dabei soll auf die eigensprachlichen Formulierungen der Kinder Wert gelegt werden. Auf diesem Weg setzen Kinder sich mit dem, was sie wahrnehmen, auseinander, knüpfen an bisherige Erfahrungen an und entwickeln ihr Denken: Sie lernen auf spielerische, experimentelle und damit kindgemäße Weise.

Pauen sprach offen über ihre doppelte Rolle als Forscherin und Mutter: Die Geburt ihrer eigenen Kinder sei gleich in mehrfacher Hinsicht eine Offenbarung gewesen: Sie lernte, dass es neben der Forscherperspektive auch noch die Elternperspektive gibt. Aus der Perspektive einer Wissenschaftlerin interessiert, wie Kinder einer bestimmten Altersgruppe in einer Versuchssituation typischerweise reagieren und was sich typischerweise mit dem Alter verändert. Aus der Perspektive der Mutter möchte man verstehen, warum mein Kind sich so oder so verhält und was man am besten tun kann, um seine Entwicklung zu fördern. Wichtig war auch die Erfahrung, wie



Sabina Pauen
WAS BABYS DENKEN
Eine Geschichte des
ersten Lebensjahres



C.H. BECK

Pauen, Sabina: Was Babys denken

: eine Geschichte des ersten Lebensjahres /
Sabina Pauen - München : C. H. Beck, 2006.
- 232 S. : Ill.
ISBN 978-3-406-54882-6 kart. : ca. € 18,40

unterschiedlich Kinder sind und wie von der ersten Lebensstunde an jedes Kind ganz eigene Interessen und seinen eigenen Stil hat, mit verschiedenen Situationen umzugehen.

Weiters: Die eigene Mutterschaft habe ihre Einstellung zur Säuglingsforschung maßgeblich geprägt: Sie habe erkannt, dass man sehr vorsichtig sein muss, wenn man aus wissenschaftlichen Ergebnissen, die sich normalerweise auf ganze Gruppen von Kindern beziehen, direkte Rückschlüsse auf einzelne Kindern ziehen will. Aber auch umgekehrt habe sie in ihrer Rolle als Mutter von der eigenen wissenschaftlichen Arbeit profitiert: Die Beschäftigung mit Methoden und Erkenntnissen der modernen Säuglingsforschung eröffneten ihr den Blick für die Möglichkeit, dass Kinder ihre Umwelt qualitativ anders wahrnehmen als wir Erwachsene.

Ihr Plädoyer: Wir müssen uns damit abfinden, dass die eigene frühe Kindheit unwiederbringlich vorbei ist und wir nie mehr direkt erleben können, wie die Welt aus der Sicht eines wenige Monate alten Säuglings aussieht. Wir können uns dieser Welt immer nur annähern, in Teilbereichen unsere Erkenntnisse erweitern und versuchen, Puzzlesteine zusammenzufügen, ohne den Anspruch erheben zu dürfen, jemals vollkommen zu verstehen, wie Säuglinge denken.

Studien des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) haben gezeigt: Eine stärkere Etablierung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Themen im

Kindergarten geht nicht auf Kosten anderer Bildungsfelder wie z.B. der Musik oder dem kreativen Gestalten. Zudem lassen sich naturwissenschaftliche Phänomene wunderbar mit anderen Themenfeldern kombinieren: Wie entstehen Töne? Warum spüre ich etwas in meinem Bauch, wenn jemand ganz fest auf die Trommel schlägt? Wie hoch kann mein Turm aus Knetmasse werden, bevor er umkippt? Und welche Faszination hat es, den Wasserfarben zuzusehen, wie sie ineinander laufen und neue Farben entstehen!

Wenn man vom Handeln des Kindes ausgeht, hat dies unweigerlich Konsequenzen für unsere Rollen in Kindergarten, Schule oder Bibliothek. Das Kind als Akteur seiner Bildungsprozesse anzuerkennen, bedeutet, sich vom Nürnberger Trichter endgültig zu verabschieden. „*Hilf mir, es allein zu tun*“, war das Postulat Maria Montessoris, das auch heute seine Gültigkeit hat.

Aber: Es ist nie zu früh, mit dem Vorlesen anzufangen oder dem Kind klassische Musik, z.B. Mozart, zu Gehör zu bringen. Dies findet seine Bestätigung auch in der Theaterpädagogik, insbesondere in der Arbeit von Sylvia Rotter vom Wiener Kindertheater.

Mag. Jutta Kleedorfer
ist Professorin an der
Kirchlich Pädagogischen
Hochschule in Wien-
Strebersdorf, in der
Leseforschung tätig und
Rezensentin der bn.





Bücher für Kinder verändern ein Land

Leseförderung in Nicaragua



Leseförderung im ärmsten Land Mittelamerikas - wer jetzt denkt, dass es da zunächst einmal andere Probleme zu lösen gäbe, als die mangelnde Lesekompetenz der Kinder, der hat nur sehr bedingt recht. Armut bedeutet nicht nur Mangel an materiellen Dingen, sondern eben auch Mangel an geistiger Nahrung. Die nicaraguanische Organisation „Libros para Niños“ („Bücher für Kinder“) bringt Lesestoff in die entlegensten Winkel Nicaraguas und hat vor allem ein Ziel: Über die Liebe zur Literatur das Land zu verändern.

Buchstaben-Garten

An diesem Ort gibt es alles, nur keine Traurigkeit. Die Sonne geht nicht unter. Es gibt Flüsse aus Schokolade und die buntesten Tiere. Alles erscheint wie eine Lüge, und ist doch die Wahrheit.

Voller Stolz trägt der zwölfjährige Nasser Sosa López sein Gedicht vor. Er ist Mitglied im Leseclub der Dorfgemeinde San Ramon in den Bergen Nicaraguas und verschlingt ein Buch nach dem anderen.

Ich erinnere mich, dass nur ein paar Tage nachdem die Bibliothek hier geöffnet wurde, sich meine Inspiration erhoben hat und ich habe begonnen, Gedichte zu schreiben,

erzählt der Nachwuchspoet in für sein Alter außergewöhnlich gewählten Worten.

Nasser ist eines von zehntausenden Kindern in Nicaragua, das durch die bisherige Arbeit der NGO „Libros para Niños“ zu einem echten Leser geworden ist, in dem die Lust am Lesen und die Liebe zur Literatur geweckt wurden. Der Zugang zu Büchern, zu Literatur, zum geschriebenen Wort ist in Nicaragua sehr eingeschränkt. Fast eine halbe Million Kinder kann nicht zur Schule gehen, weil sie arbeiten müssen, weil sich die Eltern den Schulbesuch nicht leisten können oder weil es einfach keine Schule in der Nähe gibt.

Doch auch ein Schulabschluss garantiert nicht die Entwicklung einer Lesefähigkeit, das Gelesene zu verstehen und sich schriftlich und mündlich auszudrücken. Der funktionale Analphabetismus ist hier weit verbreitet. Vom Spaß am Lesen und all den bereichernden Erfahrungen, die Bücher auslösen können, ist die überwiegende Mehrheit der Kinder weit entfernt. Lesen wird – wenn die Technik überhaupt erlernt wurde – als anstrengend empfunden und mit Lernen, Pflicht und schulischem Druck gleichgesetzt. Zudem bleiben Schulbücher oftmals die einzigen Bücher, die Kinder in Händen halten können. Denn nur



© Thomas Strothjohann



© Thomas Strothjohann

die allerwenigsten Familien können es sich leisten, Kinder- und Jugendliteratur zu kaufen. Bücher sind extrem teuer und nur sehr schwer erhältlich. Der Großteil der Bevölkerung lebt von weniger als zwei US-Dollar am Tag, ein Buch kostet jedoch durchschnittlich zehn.

Die Armut ist eine Geschichte, die sich wiederholt, die von den Eltern an ihre Töchter und Söhne weitergegeben wird, und die die Hoffnung auf ein besseres Morgen nimmt. Wir von „Libros para Niños“ haben uns zur Aufgabe gemacht, den Kindern zu helfen, über die Geschichten und Bilder in den Büchern neue Welten kennenzulernen und die Grenzen der Armut zu durchbrechen. Lesen hilft ihnen ihren engen Horizont zu erweitern und kreative, fantasievolle Menschen zu sein,

erklärt Eduardo Báez, Präsident der Fundación „Libros para Niños“, die Ziele seiner Organisation.

Damit sich die Kinder in das Lesen verlieben, braucht es laut Báez drei Dinge: Erstens qualitativ-hochwertige Bücher mit anspruchsvollen Texten und Illustrationen, in denen Kinder als kritisches Publikum ernstgenommen werden, zweitens ein lebendig und spielerisch gestaltetes Vorlesen und drittens muss man die Kindern an die Bücher direkt herans lassen, ihnen die Möglichkeit geben, die Bücher selbst auszusuchen, sie anzugreifen, in

ihnen nach Lust und Laune zu blättern, mit ihnen zu spielen, sich mit anderen darüber auszutauschen oder sie einfach in Ruhe für sich selbst zu lesen.

Seit fünfzehn Jahren bringt „Libros para Niños“ Bücher vor allem in die vernachlässigten, abgelegenen dörflichen Gemeinden des mittelamerikanischen Landes. Unterstützt wird die Organisation dabei von der norwegischen und der finnischen Regierung. Derzeit gibt es drei Projekte zur Leseförderung:

„Dame de leer“ („Gib mir zu Lesen“): Vorschulkindern im Alter von drei bis sechs Jahren wird spielerisch der erste Kontakt mit Büchern ermöglicht. Da die Eltern selbst zumeist nicht lesen können und es zu Hause auch keine Bücher gibt, ist es für viele Kinder das erste Mal, dass ihnen vorgelesen wird und sie ein Buch in Händen halten dürfen. Die LehrerInnen werden von „Libros para Niños“ geschult, lebendig und abwechslungsreich vorzulesen. Über Wortspiele, Reime, Lieder und Kreativität soll so schon ganz früh die Lust an der Literatur geweckt werden. In über 300 Gemeinden hat „Libros para Niños“ dieses Projekt derzeit etabliert.

„Bibliotecaulas“ („Bibliotheksklassenzimmer“): „Libros para Niños“ stellt Volksschulen einen kleinen Kasten voller Bücher zur Verfügung, der von Klassenzimmer zu Klassenzimmer wandert. Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren wird damit an bestimmten Tagen der



Woche die Möglichkeit zu lesen eröffnet.

„Rincón de Cuentos“ („Lesecke“): In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird ein Haus im Dorf zur kleinen Bibliothek umfunktioniert. Außen und innen werden die Wände mit bunten Bildern bemalt, das Mobiliar ist kindgerecht und lädt zum „Es-sich-gemütlich-Machen“ ein. Die Kinder kommen ausschließlich zum Lesen und nicht zum Lernen. Es gibt auch einen Leseclub, in dem die Kinder über das Gelesene diskutieren. Diese Kinder dürfen die Bücher auch ausleihen und mit nach Hause nehmen.

Wir fördern das Lesen nicht, weil wir den Anblick von lesenden Kindern nett und süß finden. Wir arbeiten in diesem Bereich, weil wir es für die Entwicklung

Nicaraguas für essentiell halten, dass die Menschen, insbesondere die ärmsten unter ihnen, einen Zugang zu Büchern haben,

betont Eduardo Báez, und weiter:

Dieses Land wird sich nicht verändern, wenn wir nicht lesen. Wer seine Fantasie zu nutzen weiß, seine Gedanken schweifen lassen kann, wer Träume hat, kann sich vielleicht auch Lösungen für die Probleme Nicaraguas vorstellen.

Nasser Sosa Lopéz hat über das Lesen gelernt, sich auszudrücken, die Geschichte seines Lebens selbstbestimmt und wortreich zu erzählen. Er spaziert durch seinen „Buchstaben-Garten“ und pflückt sich eine bessere Welt.



© Carlos Sosa

Mag.^a Tina Reiter, Germanistin aus Wien und freie Mitarbeiterin der STUBE, ist seit März 2008 an der Casa de los Tres Mundos in Nicaragua für „Pan y Arte“ tätig.

Der Verein mit Sitz in Deutschland und Niederlassungen in Österreich legt seinen Schwerpunkt auf Entwicklungszusammenarbeit im sozialen und kulturellen Bereich.



Effizienz, die begeistert

**Starten Sie jetzt durch.
BIBLIOTHECA.net sorgt für Ihren Aufwind!**

Der Web-OPAC.net bietet Ihren Benutzern komfortable Standards von Amazon & Co und steigert Ihre Ausleihzahlen.

Ihr Arbeitsplatz ist da wo Sie (und ein Internet-PC) sind.

EDV-Administration, UpDates einspielen etc. geben Sie einfach ab.

Ihre Software ist einfach zu bedienen, attraktiv und übersichtlich.

Mit der "echten" Microsoft .Net-Technologie sind Sie für die Zukunft bestens gerüstet.

BIBLIOTHECA

net

**Kostenlose Katalogisate
von und für BOND-Kunden
Melden Sie sich jetzt an beim
BOND Community System (BCS)!**

**Infos und Anmeldung unter
www.library-service.de/bcs.htm**

Internet: www.bond-online.at
E-Mail: bond@bond-online.at

Klingt Interessant?
Dann reservieren Sie sich
gleich Ihren kostenlosen
Präsentations-Termin

Tel.: +49 (0)6324 9612-4100

Bibliothekssysteme
bond



© Abschlussfeier der SELEKTISSIMA IV im Juni 08

SELEKTISSIMA IN RUNDE 5

Schülerinnen und Schüler wählen das Kinder- und Jugendbuch 2008

Was ist SELEKTISSIMA V ?

Ein Online-Leseprojekt der Vorarlberger LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) für SchulbibliothekarInnen, bei dem ausschließlich Kinder- und Jugendliche das Sagen haben und das auf Grund der großen Beliebtheit bereits seine fünfte Auflage erlebt.

Wer erstellt die Auswahlliste ?

Drei SELEKTA-Gruppen, das sind eigens eingerichtete Literaturklassen der Volksschule Mellau, der Volksschule Bizau und der ÖKO-Hauptschule Mäder, werden mit den Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendbücher des Jahres 2008 konfrontiert und treffen eine eigenständige Auswahl von je zehn Titeln für die Altersgruppe der Volksschule sowie für die 10- bis 15-Jährigen (HS, AHS).

Diese zwanzig Bücher werden auf der SELEKTISSIMA-Homepage (www.selektissima.at) präsentiert und sind ab 1.12.08 bis 30.4.09 für das Voting freigegeben. Jetzt kann jede Leseratte an der Wahl des „besten Buches 2008“ mitwirken. Mit erfolgreicher Beantwortung von drei Auswahlfragen wird

jede Bewertung erfasst und gespeichert. Nach dem Stichtag am 1.5.09 werden die Ergebnisse ausgewertet. Daraus ergibt sich eine genaue Reihung mit je einem Siegertitel aus dem VS- und dem HS-Bereich.

Aus dem gesamten Bewertungspool werden attraktive Sachpreise verlost, Schulen mit besonders reger Beteiligung können sogar Gutscheine für Autoren-Lesungen gewinnen, die dankenswerterweise vom Vorarlberger Kulturservice und dem Kulturkontakt Austria gesponsert werden.

Die Aufgabe der SELEKTANER ist damit nicht erschöpft, vielmehr erarbeiten sie zu diesen zwanzig Büchern eine multimediale Präsentationsshow, die bei der Schlussveranstaltung öffentlich gezeigt wird. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch die Hauptpreise an die Gewinner überreicht.

Die bisherigen SELEKTISSIMA-Runden haben deutlich bewiesen, dass dieses Projekt immer beliebter wird und damit enorm zur Lesemotivation beiträgt. Im letzten Jahr, bei SELEKTISSIMA IV, wurden weit mehr als 3000 Bewertungen abgegeben.

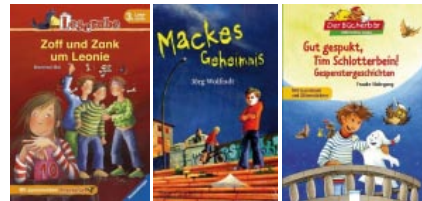
Ludwig Hotz, Leiter der Vorarlberger Landesarbeitsgemeinschaft für SchulbibliothekarInnen und des Projekts SELEKTISSIMA





© Schüler und Schülerinnen der VS Bizau bei der Auswahlarbeit

Auswahlliste SELEKTISSIMA V



Volksschule

Mai, Manfred	Zoff und Zank um Leonie
Wolfradt, Jörg	Mackes Geheimnis
Nahrgang, Frauke	Gut gespuht, Tim Schlotterbein!
Chadwick, Douglas H.	Ein Bär sucht Freunde
Bansch, Helga	Mäuseplage
Holthausen, Luise	Svenja will ein Junge sein
Bär, Hans	Enuk und die Schlittenhunde
Doder, Joshua	Ein Hund namens Grk
Heinlein, Sylvia	Sammy jagt die Minimonsen
Zeller, Lydia/Maslowska, Monika	Suche Arbeit für Papa

Auswahlliste SELEKTISSIMA V



Hauptschule

Obrecht, Bettina	Eltern zu verschenken
Lenk, Fabian	KAIRO - Götter, Gift und Grabräuber (Heiße Spur ; 1)
Gehm, Franziska	Eine Freundin zum Anbeißen (Die Vampirschwestern)
Golding, Julia	Piraten - Jagd nach dem goldenen Tau
Ravel, Edeet	999 1/2 Gründe, einen Jungen zu küssen
Wilson, Jacqueline	Was ich mir am meisten wünsche
Hunter, Erin	In die Wildnis (Warrior Cats)
Simmons, Michael	Zu cool zum Sterben
Völler, Eva	Schluss mit der Jungsdiät
Gehm, Franziska	Der Tote im Dorfteich

Mary Pope Osborne: Das magische Baumhaus



Ein Baumhaus ist an sich ja ein Abenteuerplatz. Und dann noch ein Baumhaus auf der höchsten Eiche im Wald von Pepper Hill in Pennsylvania, das voller Bücher ist. Da hat die Autorin Mary Pope Osborne doch genügend Meter Stoff für eine sehr, sehr lange Buch-Reihe gewebt.

Die beiden HeldInnen erfahren mehr über diesen geheimnisvollen Ort: Das Baumhaus gehörte einmal der Zauberin Morgan, der einstigen Bibliothekarin am Hofe von Camelot, rund um König Artus. Morgan wird in den einzelnen Abenteuerreisen immer wieder vorkommen, zusammen mit den HeldInnen Anne und Philipp.

Diese agieren nach dem Muster „Großer, starker Bruder und kleine, vife Schwester“, dabei ist Philipp (8 ½) nur 18 Monate älter als Anne. Na, und wer sagt dann den magischen Satz im Inneren des Baumhauses? – Anne natürlich: „*Schau, hier ist ein Buch für dich.*“

Und so beginnt mit dem ersten Band „*Im Tal der Dinosaurier*“ eine Reihe mit in sich abgeschlossenen Geschichten, die einem Schema folgen. Kurze Sätze, knappe Dialoge, fixes Grundinventar an Personen.: gut lesbare Texte also. Die Standard-Schlussformulierung „*Anne und Philipp rannten nach Hause*“ verdeutlicht, dass hier kurze Abenteuer in kurze Geschichten gepackt sind.

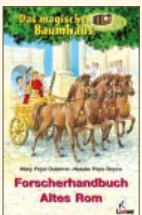
Das Magische Baumhaus - Magic Edition



Die Bände der Magic Edition sind in ihrer Aufmachung ansprechender als die anderen Baumhaus-Bände, die weitaus mehr Text in weitaus engerem Zeilendurchschuss präsentieren.

Somit ist das angegebene Lesealter „ab 8 Jahren“ für gute LeserInnen passend, nicht aber für Kinder, die noch mehr Bebilderung und ein stärker aufgelockertes Schriftbild benötigen, um magische Leseerlebnisse zu haben.

Mary Pope Osborne: Das magische Baumhaus – Forscherhandbücher



Da die Idee für die Abenteuerreisen von Philipp und Anne funktionierte, nimmt die Autorin dieses Geschwisterpaar in ihre Serie „Forscherhandbuch“ auf. Hier tauchen die beiden in den Illustrationen der Forschungsreisen immer wieder auf, sie haben keine expliziten Rollen in diesen Sachtexten. Die Register, besonders im Band „Regenwald“ hervorzuheben in den Appellen an die LeserInnen – die Dinosaurier sind ja wohl ebenso vorm Aussterben zu retten wie

das Römische Reich vor seinem Untergang –, sind seriös und ansprechend.

Die Forscherhandbücher sind als Ergänzung zu den erzählenden Bänden zu empfehlen, leider sind die Zeichnungen und Fotos nicht von bestechender Qualität, aber noch durchaus passabel. Da in den Forscherhandbüchern Bezug auf die BuchheldInnen Anne und Philipp genommen wird, können deren Fans leicht in den Sachtext „einsteigen“, es besteht Vorwissen und Interesse.

Reihenweise Leseeinstiege

ein Blick auf erfolgreiche Kinderbuchreihen des Loewe Verleges

von Christina Repolust

Daisy Meadows: Die fabelhaften Zauberfeen

Glitzer am Cover ist ein großes Versprechen, den Inhalt der Geschichten betreffend. Sie folgen alle einem Schema, am Ende sollen die sieben Regenbogenfeen aus ihrer Verbannung befreit werden. Magische Momente in Kleinformat, mit viel Glitzer eben.

Die Namen der Regenbogenfeen präsentieren

sich elegant im Stabreim: Emma Erdbeerrot, Olanda Orangenblüte und Siri Sonnengelb, der Bösewicht der Geschichten, der Magier Jack Frost, hat mit seinem Fluch die sieben Schwestern verbannt: Nun nehmen die Verbannten die Suche nach einander auf. Ab 8 Jahren.



Anne Bachner: Klara+Krümel

Pferde und Mädchen - eine unübertreffbare Kombination bietet diese Reihe um die begeisterte Reiterin Klara und Krümel, ihren Connemarawallach. Viel Alltagsgeschichte, viele kleine Abenteuer rund um den Reiterhof Cavallo, diesmal findet man angeblich Herbstzeitlose im Heu, ein Giftanschlag auf

das Reiterparadies? Gut lesbar. Die Altersangabe des Verlags „ab 8 Jahren“ bezieht sich auf gute LeserInnen, da die Serie kaum bzw. sehr sparsam bebildert ist und bereits gut trainierte LeserInnen anspricht.



C. B. Lessmann: Sisters

In der Wohngemeinschaft ist immer etwas los. Was in Österreich unter „betreutem Wohnen“ verstanden und praktiziert wird, präsentiert der Loewe-Verlag hier als Seriengeschichte. Viel Spaß, viel Liebeskummer, viele Verführungen, einige Lügen und der tägliche Kampf, die Vergangenheit entweder ruhen lassen oder ein wenig versöhnlicher betrach-

ten zu können, prägen die Szenen. Große Geschichten rund um Verwahrlosung und Vernachlässigung in der Kindheit ruhen im Hintergrund, drängen sich in Krisensituationen nach vorne und werden mit fetzigen Dialogen zu bewältigen versucht. Ab 13 Jahren.





Mädchen lesen. Buben auch – nur eben anders

Aspekte geschlechtersensibler Leseförderung

von Christina Repolust

Richtige Kerle?

Da stehen sie mit ihren 18 Monaten und zumeist noch mit Windeln vor den großen Autos und Maschinen, die ihnen ihre noch kleine Welt bedeuten: den Feuerwehrautos, den Baukränen, den Lokomotiven und den großen Autos der Müllabfuhr. Sie sehen die großen Männer – zumeist in Arbeitskleidung bzw. Uniform – und wissen intuitiv: So einer will ich auch mal werden und der Weg dahin ist wirklich weit. Um Buben auf diesem Weg Mut zu machen, habe ich mein vorletztes Buch „Der kleine Ritter Trenk“ geschrieben, auch hier wagt ein Kleiner etwas nahezu Größenwahnsinniges.

So skizziert die mehrfach preisgekrönte Kinder- und Jugendschriftstellerin Kirsten Boie die Situation von „Buben heute“ (Interview im Juli 2008). Und sie analysiert weiter:

Den Buben fehlen männliche Lese Vorbilder. Sie erleben Lesen als weiblich, schließlich lesen Mama, Oma, die Schwester, die Kindergartenpädagogin, die Lehrerin, die Buchhändlerin und die Bibliothekarin. Spätestens zwischen 10 und 12 beschließen die Buben dann, nichts mit diesem Frauenkram am Hut haben zu wollen. Sicher, es gibt Ausnahmen. Aber ebenso sicher ist, dass wir uns in der Lesepädagogik verstärkt um die

Buben kümmern und sie bei ihren Interessen auch abholen müssen. Das kann nur mit männlichen Lese Vorbildern und spannenden Büchern passieren.

Richtige Verlierer? Oder nur falsch gefördert?

„Dumme Jungen, schlaue Mädchen“, lautete eine Titelgeschichte im „Spiegel“ 2004, sie bezog sich auf die Tatsache, dass Buben u. a. mittlerweile die Mehrheit der Legastheniker und Sitzenbleiber bilden und dreimal so häufig wie Mädchen unter ADS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) leiden.

Die Salzburger Kommunikationswissenschaftlerin Univ.-Ass. Dr. Margit Böck hat mit „Gender & Lesen. Geschlechtersensible Leseförderung: Daten, Hintergründe und Förderungsansätze“ (hrsg. vom bm:ukk 2007) zugleich Analysen als auch Maßnahmen rund um Buben und Leselust vorgelegt.

Mädchen und Frauen stehen insgesamt dem Lesen näher als Buben und Männer und bewerten das Lesen allgemein deutlich positiver. Das gilt vor allem für das Buchlesen, im Besonderen für erzählende Literatur. Für das männliche Geschlecht stehen beim Lesen eher informierende Genres und Massenmedien im Vordergrund.“



Fotos © Christina Repolust

Die Leseforschung sieht Förderbedarf in zwei Richtungen:

„Buben brauchen hier offensichtlich besondere Aufmerksamkeit. Und auch Mädchen, die narrative Genres den faktenorientierten vorziehen, müssen in ihrem Lesen gefördert werden, um sie fit für die Wissensgesellschaft zu machen.“

Lesen ist Handeln, auch in den Öffentlichen Bibliotheken

Vier Buben zu den Pappbilderbüchern mit den großen Fahrzeugen und fünf Mädchen zu den Büchern, auf deren Cover ein Bärchen Ruhe und Geborgenheit suggeriert. Natürlich könnte auch ein Mädchen zum Pappbilderbuch mit dem roten Feuerwehrauto greifen und ein Bub sagen: *„Rutscht doch endlich, ich will auch mitschauen.“*

Ich rezensiere seit über 20 Jahren für die bn, ich kenne noch die Vordrucke mit den Kategorien „für Mädchen“ bzw. „für Buben“, die ich natürlich nicht vermisste, aber in der Praxis doch selber in Beratungsgesprächen mit BibliothekarInnen stets verwende:

Ja, Sie brauchen Spannendes, Sie brauchen Comics und Sie brauchen jede Menge Sachbücher für die ganz Kleinen bis hin zu den Jugendlichen. Buben wollen Sachbücher.

Ja, ich räume dann ein, dass auch die Mädchen Sachbücher brauchen und die Buben vielleicht mit „Fantasy“ erreicht werden könnten. Dann aber sollte man die Plakate und die gesamte Werbelinie ändern. Wie viele männliche MitarbeiterInnen gibt es in den Teams, wie viele Jugendliche? Wie stark vermitteln die Plakate der Bibliothek bzw. die Präsentation der Medien „auch für Männer“ bzw. „auch für Buben“?

Abgang in die Poesie

Zuerst die Eigenart und dann das Geschlecht.

So postuliert die österreichische Autorin Adelheid Dahimène auf meine Frage „Lesen Buben anders bzw. anderes als Mädchen?“ den freien Geist aller Kinder, und sie erläutert weiter:

Der frech flanierende Geist ist das, was Pippi Langstrumpf vollbringen darf und was ich mir von Kinder- und Jugendliteratur überhaupt erwarte: Mädchen sind Mädchen und Buben sind Buben, aber dahinter treibt sie dieselbe Kraft an, eine nämlich, die sich das Absurde und aus diesem heraus das Rebellenische zur eigentlichen Natur macht, zum fundamentalen Gegenwert, der ihre geschlechtliche Determiniertheit außer Kraft setzt.

LESEBILDER BILDERLESEN

Taugenichts, Musterknabe, süßes Mädel

Klischeebilder lesender Kinder in der Druckgrafik des ausgehenden 19. Jhs.

Aus dem wird nichts!“ und „Aus dem wird was!“ - die zukunftsorientierten Titel der beiden Druckgrafiken nach Bildern von Emanuel Spitzer (1891) klingen wie Prognosen für das weitere Leben der Dargestellten.

Der Junge links mag mit seinem Buch scheinbar nicht viel anzufangen, es liegt zwischen der offenen Tinte und der Feder zerknittert am Schreibtischrand, der Buchstock hat sich vom Rücken gelöst und als hätte es durch die achtlose Behandlung nicht schon genug gelitten, wird es vermutlich bei der nächsten Bewegung herunterfallen. Den Jungen scheint das kaum zu kümmern, er betrachtet lieber sein Grimassen schneidendes Spiegelbild und wippt auf dem Stuhl. Das locker sitzende Hemd und die Feder auf seiner Mütze kennzeichnen ihn als typischen Schelm und Luftikus.

Ganz anders dagegen der Bube rechts. Voll konzentriert sitzt er über einem tadellos erhaltenen Lehrbuch, aus dem er offenbar die Konstruktion seines Modells, an dem er gerade arbeitet, herausliest. Die Kleidung sitzt kor-

rekt und die Ernsthaftigkeit seines Tuns wird noch durch die gefaltete Stirn unterstrichen. Ein aufstrebender zukünftiger Bauingenieur, der in einigen Jahren seine eigenen Pläne entwerfen wird und somit ganz dem Bedarf an gebildeten, jungen Männern für die Führung von Fabriken im beginnenden Industriezeitalter entspricht. Beide Buben entstammen ihrer Kleidung nach aus dem im 19. Jahrhundert immer stärker werdenden Großbürgertum, das ihren Kindern im Gegensatz zur Arbeiterschicht und zu den bäuerlichen Familien eine Kindheit mit Spielzimmern und langjähriger Schulausbildung ermöglichen konnte.

Aus dem 19. Jahrhundert sind unzählige Druckgrafiken - meist Holz- oder Bleidrucke - erhalten, die als Illustrationen in populären Zeitungen oder Zeitschriften eine weite Verbreitung genossen und gerne mit gängigen Klischeevorstellungen arbeiteten. Bei der Darstellung von Kindern wird oftmals ein selektiver Blick auf den Alltag von Kindern geworfen, so werden etwa Szenen aus der Schule, beim Hausaufgabenmachen oder beim Spiel abgebildet. Somit erlauben



diese Bilder einen alltagsgeschichtlichen Rückschluss auf die Vorstellung von Kindheit jener Zeit.

Gerne wird auch eine didaktische Wirkung erzielt wie auf den beiden Grafiken „Braver Junge“ - „Schlimmer Junge“. Die Werke des in München lebenden Malers Emanuel Spitzer (1844-1919) waren oftmals in der humoristisch-satirischen Wochenzeitschrift „Die fliegenden Blätter“ abgebildet, die auf eine volkstümliche Art durchaus Zeitkritik übte.

Weite Verbreitung hatten auch die Bilder des illustrierten Familienblattes „Die Gartenlaube“, aus dem die Darstellung „Großmütterchen“ nach dem Gemälde von J. Günther (1888) stammt. Hier wird das Klischee des süßen Mädchens bedient, das sich mit altmodischem Schleifenhut und Spitzkragen als Oma verkleidet und sich mit neckischem Blick mehr für den Betrachter zu interessieren scheint, als für das kleine Büchlein in ihren Händen. Die Geschlechterrolle ist eindeutig – Bildung ist eher nebensächlich, sich hübsch herzurichten, süß und charmant zu wirken aber Mädchenpflicht.

Die großen Auflagen der populären Zeitschriften läuten eine Informations- und Bilderflut ein, die satirischen Illustrationen spiegeln – humoristisch verfremdet und überspitzt – eine Sozialgeschichte ihrer Zeit wider.

Mag. Doris Schrötter, Graz.
Kunsthistorikerin, Bibliothekarin
und Rezensentin der bn



Abbildung:

Aus dem wird nichts! Aus dem wird was! Nach Gemälden von Emanuel Spitzer, 1891

Großmütterchen. Nach dem Ölgemälde von J. Günther, aus „Die Gartenlaube“ 1888, Nr. 47

Ausgewählte Literatur:

Eine Oase des Glücks. Der romantische Blick auf Kinder. Herausgegeben von Hanno Schmitt und Silke Siebrecht, Begleitbuch zur Ausstellung im Rochow-Museum Reckahn, Henschel 2002

Die Fliegenden Blätter, humoristische Wochenzeitschrift, München 1844-1944

Die Gartenlaube, illustriertes Familienblatt, 1853 - 1904

Eine Rezensentin



Christina Krenmayr

Mein Bücherregal spiegelt meinen bisherigen Lebensweg. Die leicht zwanghafte Bibliothekarin hat ihre Bücher thematisch, alphabetisch und nach Sprache geordnet, aber im Geiste versuche ich nun eine chronologische Ordnung aufzubauen.

Kinderbücher finden sich nur mehr ganz wenige darunter. Die wenigen, die ich selber zu Geburtstagen und zu Weihnachten bekommen habe, sind zerlesen. Der große Rest wurde in der Pfarrbücherei ausgeliehen.

Jugendbücher gibt es so gut wie keine im Bücherregal. Der Grund: Ab 14 hatte die Pfarrbücherei, wie leider so viele andere Bibliotheken auch, wenig zu bieten. Die Kinderabteilung hatte ich schon zweimal durch und Lektüre für Erwachsene beschränkte sich auf die Pflichtbestellung meiner Mutter bei Donauland (ich konnte mich nie so wirklich für Konsalik – es mögen mir alle Fans verzeihen – begeistern).

Einzig meine Schwägerin konnte mich mit Buchgeschenken zu Weihnachten, zum Geburtstag, für die Ferien... bei der Stange halten. Ansonsten hätte meine Lesekarriere wohl in der Oberstufe geendet.

Vereinzelt finden sich aus dieser Zeit auch noch Stephen King-Romane im Regal, zunehmend auf Englisch, denn meine Englisch-Lehrerin war sehr großzügig, was die Literaturauswahl betraf.

Danach kommt ein langes Brett voller englischer und amerikanischer Klassiker, einzelne Bücher aktueller AutorInnen, die man in den 1990er Jahren einfach gelesen haben musste, sind auch dabei. Ein ebenso langes Brett ist mit literaturwissenschaftlichen Abhandlungen, philosophischen Grundlagentexten und feministischer Theorie gefüllt. Daraus lässt sich schließen, dass ich in Innsbruck Vergleichende Literaturwissenschaften und Anglistik/Ameri-

kanistik studiert habe. Natürlich finden sich auch zahlreiche Reiseführer über Irland und England im „Studienregal“.

Im „2000-er“ Regal stößt man auf sehr wenig Bücher. In zunehmendem Maße Jugendbücher. Das hängt damit zusammen, dass ich seit 1998 in der Stadtbücherei Innsbruck arbeite (seitdem habe ich wieder die Vorteile einer Bibliothek kennengelernt – mein Mann ist dafür sehr dankbar, denn so hat er auch ein bisschen Platz am Bücherregal).

2004 habe ich die Kinder- und Jugendbücherei übernommen und im Zuge der Ausbildung zur hauptamtlichen Bibliothekarin umstrukturiert. Seit dieser Zeit rezensiere ich auch mit großer

Begeisterung Kinder- und Jugendbücher für die bn, in der Hoffnung, dass viele Büchereien ein noch besseres Angebot für Teenager bieten und ganz viele Jugendliche „bei der Stange“ bleiben.

Seit einem Jahr sind noch Bücher über Schwangerschaft, Säuglingspflege, Kindererziehung dazu gekommen. Seit 29. Februar (die Kindergeburtstagsbücher brauche ich nur alle vier Jahre ☺) bereichert der kleine Gabriel unser Leben. Er verschlingt die Bücher momentan im wahrsten Sinne des Wortes.

Mein Bücherregal ist jedenfalls noch ausbaufähig – womit es sich noch füllen wird, bleibt abzuwarten. Im Kinderzimmer ist jedenfalls schon eines montiert.



Rezensionen von Mag.^a Christina Krenmayr finden Sie auf den Seiten 734f, 742 und 798.



© Christina Repolust

Die Mädchen und die Buben Wie sie sind und wie sie lesen!



Referat für Bibliotheken und Leseförderung
der Erzdiözese Salzburg

*Treffpunkt Unterland - Tagung des Referats für Bibliotheken
und Leseförderung in Ellmau - Tiroler Teil der ED Salzburg*

Die Öffentliche Bibliothek in Ellmau hat in den zehn Jahren ihres Bestehens Großes erreicht, indem sie viele, nahezu unzählige kleine Schritte für die Lesekultur und –förderung unternahm. Eine Galerie, die EllmauerInnen und die Gäste dieser Tourismusgemeinde am Wilden Kaiser beim Lesen zeigt, ist nur ein Element dieser komprimierten Aktivitäten.

Über 100 BibliothekarInnen waren zur Tagung nach Ellmau und zur anschließenden Ehrung durch EB Dr. Alois Kothgasser eingeladen. Geehrt, d. h. bedankt und mit dem Ex-libris-Stempel des Bibliothekswerks sowie zwei Urkunden beschenkt, wurden alle BibliothekarInnen, die fünf Jahre oder länger tätig sind.

Wie ich mich hier vor Ihnen als Medienwissenschaftlerin präsentiere, hat Reaktionen und Überlegungen bei Ihnen zur Folge. So reagieren auch die LeserInnen auf Sie, auf Ihr Auftreten, Ihre Wortwahl,

Ihre Handlungen,

stellte die Salzburger Medienwissenschaftlerin, Univ.-Ass. Dr. Margit Böck in ihrem Referat die Vorbildwirkung der BibliothekarInnen klar heraus.

Buben brauchen auch männliche Lesevorbilder, es gelte daher, die weiblich gewordene – da nicht bezahlt, viel Zeit und Energie kostende – Bibliotheksarbeit wieder bewusst zu öffnen. Beim Buchankauf, bei der Zusammensetzung der Teams und der Gestaltung der Öffnungszeiten und Werbematerialien, der Angebote im Wissensbereich, der Technologien.

Die drei anwesenden Männer freuten sich über so viel Zumutung!

Dr.in Christina Repolust ist Leiterin
des Referats für Bibliotheken und
Leseförderung der ED Salzburg
und Rezensentin der bn





Studienfahrt 2008

der Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Diözese St. Pölten

Am Freitag, dem 26. September 2008, nahmen 30 Bibliothekarinnen und Bibliothekare an der jährlichen Studienfahrt teil. Dieser besondere Tag soll ein Danke an alle Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sein - für das ehrenamtliche Engagement und die vielen arbeitsreichen Stunden.

BibliothekarInnen aus dem Wald- und Mostviertel brachte ein Bus nach St. Pölten. Nach einem ausgiebigen Frühstück im Florian-Zimmer-Saal des Pastoralamtes in der Klostersgasse wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe besichtigte die Bibliothek des Priesterseminars, die uns Herr Prof. Staudinger, Professor der Philosophisch-Theologischen Hochschule des Priesterseminars, vorstellte. Der Bestand umfasst 100.000 Medien, darunter sind 140 abonnierte Zeitschriften und Zeitungen. Ordnung sei das wichtigste Gebot, lehrte uns Herr Professor Staudinger.

Die zweite Gruppe durfte das Diözesanarchiv und die Bibliothek des Diözesanmuseums

besichtigen. Frau Mag. Specht präsentierte alte Schriften und kostbare Bücher. Im Rahmen des Projektes „Matricula“ werden Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher der Diözese St. Pölten gescannt und in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, dass Besuche in den Pfarren nicht mehr notwendig sind und die originalen Matrikenbücher nicht mehr ausgegeben, sondern durch Recherchemöglichkeiten am Computer ersetzt werden.

Nach einer kurzen Andacht in der Kapelle des Hippolyt-Hauses wurde der Abschluss der Studientagung bei einem Heurigenwirt in Pyhra ausgiebig gefeiert. Unterstützt wurde dieser interessante und lehrreiche Studientag vom Land Niederösterreich.

Gerlinde Falkensteiner ist Leiterin der Diözesanen Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten





„LebenSpuren – dem Alter Raum geben“

34. Jahrestagung des Diözesanen Bibliotheksreferates

170 BibliothekarInnen aus allen Teilen Tirols fanden sich am 20. September im Kolping-saal Innsbruck ein und leisteten damit der Einladung von Josef Kofler Folge, dem es wiederum gelungen ist, für diese Herbstveranstaltung ein wunderbar abgerundetes Ensemble aus Referenten, Rahmenprogramm und Begegnungsraum anzubieten.

Generalvikar Jakob Bürgler freute sich über die vielen Anwesenden und betonte, dass in den Büchereien durch die Bereitstellung von Zeit und Raum und guter Lektüre auch zur Seelsorge unserer Tage beigetragen wird.

Frau Dr. Beate Palfrader, die neue Landesrätin für Kultur, übermittelte Grußworte und sprach ihre Überzeugung aus, dass durch Bibliothekarinnen als Verwalter des Lesens unter anderem der Zugang zu einer Spurensuche vorbereitet wird, die in die Vergangenheit, in andere Lebensentwürfe, zu anderen Generationen führt.

Praktische Anregungen zur Bibliotheksarbeit steuerte Josef Ruetz bei: Die Idee eines Büchereigutscheins im Babypaket der Gemeinde, die „Österreich liest“-Werbekampagne in den

Bezirksblättern sowie die Hinweise auf die Zeitschrift „Lesezeichen“ und die Homepage www.lesen.tsn.at erweckten reges Interesse.

Dr. Reinhard Ehgartner vom Österreichischen Bibliothekswerk war auch nicht mit leeren Händen nach Tirol gekommen: Er stellte den im Rahmen des Projekts „LebenSpuren : dem Alter Raum geben“ entstandenen Projektkoffer vor, ein klug und umfassend zusammengestelltes Paket an Arbeitsmitteln für Bibliotheken, die sich auf die literarische Arbeit mit alten Menschen vorbereiten wollen. Der Projektkoffer umfasst unter anderem eine CD-ROM mit Arbeitsunterlagen, eine Hör-CD, ein Skriptum mit vielen bewährten Anregungen, Ideen für Büchertische etc. Eine großartige Hilfestellung, die von interessierten BibliothekarInnen beim Bibliothekswerk bestellt werden kann.

Die Ausführungen von Frau Dr. Christine Haiden, Chefredakteurin der Zeitschrift „Welt der Frau“, begeisterten und erheiterten das Publikum. Bezugnehmend auf ihr Buch „Vielleicht bin ich ja ein Wunder“ sprach sie mit liebevollem Respekt von ihren Gesprächen



LebensSpuren dem Alter Raum geben

mit 100-jährigen Menschen. Frau Haiden stellte dar, wie Menschen ihr Alter sehen, wie man mit ihnen darüber reden kann. Sie machte deutlich, dass mit verblüffenden Ansichten und unerwarteten Wahrheiten zu rechnen sei und erklärte, welche geistige Haltung in Interviews generell und im Gespräch mit alten Menschen im Besonderen zu beachten sei.

Sie legte Wert auf die Behutsamkeit der Fragestellung, die Aufmerksamkeit auf vordergründig Nebensächliches und auf das Gespür für die Zeitrhythmen der Befragten.

Und nicht zuletzt, betonte sie, gewährten die Biografien auch Blitzlichter auf die eigene Vergangenheit des Fragenden, sodass ein Gewinn für beide Gesprächspartner entstehe.

Die Ehrung für verdiente MitarbeiterInnen zauberte strahlende Gesichter in den Saal, danach zeigte der Fotograf Willy Puchner Porträts aus seinen Projekten „Die 90-Jährigen“, „Dialog mit dem Alter“, „Liebe im Alter“. In beinahe andächtigem Schweigen ließen die Bibliothekarinnen und Bibliothekare die Kraft seiner Bilder auf sich wirken. Puchner spürt in seinen Porträts mit großer Achtung dem alten Menschen in der Fülle seines We-

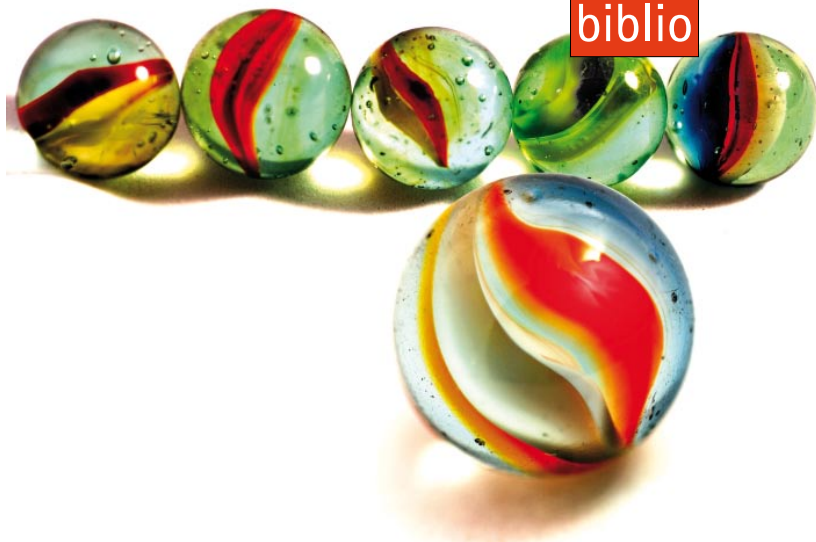
sens nach. In der anschließenden Diskussion kam er auf den großen Wert von persönlichen Erinnerungen im Alter zu sprechen und wie viel Reichtum, Glücksgefühl und Trost daraus zu gewinnen sei.

Altbischof Reinhold Stecher beglückte die ZuhörerInnen zum Abschluss mit drei Kurzgeschichten, tiefsinnig-heiter, erfrischend und brillant formuliert. „Beglückend“ ist in diesem Zusammenhang im wahrsten Sinne des Wortes gemeint: Es war wertvoll, gewinnbringend und reinstes Glück, sich zurücklehnen und den Worten eines alten Menschen lauschen zu dürfen, aus dem reichste Lebenserfahrung, heitere Gelassenheit und eine tiefe Liebe zu allem Menschlichen spricht – ein würdiger Abschluss für eine wertvolle Tagung.

Viele der Besucherinnen nahmen noch die Einladung zu einem gemeinsamen Mittagessen an, danach strebte jeder wieder seinem Heimatort zu, motiviert, angeregt, auch ein bisschen nachdenklich und, wie gesagt, beglückt.

Claudia Winkler
ÖB Terfens





7. und 8. Nov. 2008, Salzburg

Studientagung und Hauptversammlung des Österreichischen Bibliothekswerks

miteinander leben . voneinander lernen

100 BibliothekarInnen trafen sich am 7. und 8. Nov. 2008 im Salzburger Heffterhof, um miteinander zu arbeiten, sich auszutauschen und gemeinsam den Blick auf die bibliothekarischen Herausforderungen der Zukunft zu richten.

Bei einem interessanten Vortrag, vielfältigen Workshops, musikalisch-literarischen Inszenierungen, einer stimmungsvollen Morgenfeier, einer ausgesprochen lebendigen Hauptversammlung und vielen persönlichen Begegnungen durften wir feststellen: Unsere Bibliotheken leben aus der beeindruckenden Kompetenz und dem unglaublichen Engagement ihrer BibliothekarInnen.



Einander begegnen

Murmeln bildeten das Symbol der Tagung – sie stehen für Vielfalt und Begegnung, für Spielfreude und Bewegtheit, aber auch für Erinnerungen an die Kindheit und damit für das Motto unseres Projektes „LebensSpuren – Begegnung der Generationen“.

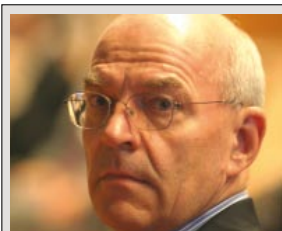
Uschi Swoboda, Vorsitzende des Österreichischen Bibliothekswerks, konnte etwa hundert BibliothekarInnen, ProjektpartnerInnen, VertreterInnen des Landes Salzburg und verschiedener Bibliothekarsverbände und zahlreiche KollegInnen aus unseren Fachstellen begrüßen. Als Auftakt für die inhaltliche Arbeit wurde Dr. Elisabeth Hechl aus dem Sozialministerium die erste LebensSpuren-Projektmappe überreicht.



Die Fotos zu diesem Beitrag stammen, wenn nicht anders angegeben, von © Christina Repolust

Weitergeben!

Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der Vortrag von Heiko Ernst, dem Chefredakteur der Zeitschrift ‚Psychologie heute‘, zum Thema „Beziehung und Verantwortung der Generationen füreinander“. Unter dem Titel „Weitergeben! Anstiftung zum generativen Leben“ ist im Frühjahr 2008 sein Buch erschienen, in dem er sich dieser Thematik widmet. In seinem Vortrag nahm er uns mit in den Bereich der Entwicklungspsychologie und skizzierte das Stufenmodell von Erik H. Erikson.



Ernst, Heiko: Weitergeben!

: Anstiftung zum generativen Leben / Heiko Ernst.
- Hamburg : Hoffmann und Campe, 2008. - 255 S.
ISBN 978-3-455-50073-8 fest geb. : ca. € 20,60

Gelingt die Entwicklung des Menschen hin zu Freiheit, Autonomie und Verantwortung, so liegt die Aufgabe der Generation in den mittleren und späteren Jahren darin, ihre Erfahrungen und ihr Wissen weiterzugeben und sich bewusst den jüngeren Generationen zuzuwenden. Die in der Gegenwart praktizierten Lebensmodelle des ausbeuterischen Konsums und der Selbstverwirklichung auf Kosten anderer gefährden

nicht nur unsere Zukunft, sondern sind auch nicht geeignet, einen tieferen Lebenssinn oder Lebensfreude zu finden. Gerade in Berufen wie dem der BibliothekarInnen sieht Heiko Ernst diese wichtigen Formen des Weitergebens verwirklicht. Eine ausführliche Besprechung des Buches finden Sie unter www.rezensionen.at.



Im Kreis der WorkshopleiterInnen

Von einander lernen

Sechs Workshops zu Themen des Dialogs der Generationen, der interkulturellen Bibliotheksarbeit und der kreativen Leseförderung standen zur Auswahl und boten Gelegenheit zum tieferen Einstieg in ein Thema und einem persönlichen Austausch von praktischen Erfahrungen.



© Fotos Anita Ruckerbauer

Begegnungsraum Literatur

Wie begegnen einander die Generationen in der Literatur, in Biografien, im Bilderbuch? In szenischen Lesungen, kleinen Beiträgen und Interviews und mit musikalischer Umrahmung wurde diesen Fragen nachgegangen und am Ende auch das Publikum mit roten Wollfäden in den Dialog der Generationen verwickelt. Gelesen und gespielt wurden die Texte von Alexandra Tichy, Ernst Buchbauer spielte Schumann, Schostakowitsch, Mendelsohn und Rachmaninov, Renate Langer, Elisabeth Zehetmayer, Reinhard Ehgartner, Heidi Lexe und Heinz Janisch boten Einblicke in die Welt von Thomas Bernhard, Peter Henisch, Peter Handke, Hubert Gaisbauer und Anna Wimschneider sowie in die Bilderbücher von Heinz Janisch, Aljoscha Blau, Adelheid Dahimène und Heide Stöllinger.



© Fotos Anita Ruckerbauer



Msgr. Lehenhofer

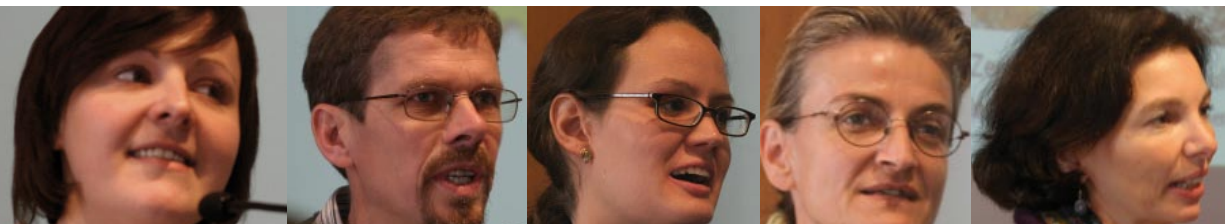
Prälat Linser, Uschi Swoboda, R. Ehgartner

Christine Eisl, Otto Märzinger

Josef Kofler

Gemeinsam feiern

Nach der morgendlichen liturgischen Andacht mit Msgr. Heribert Lehenhofer, unserem Geistlichen Assistenten, wurde die Hauptversammlung abgehalten. Dem Geschäfts- und Finanzbericht des Geschäftsführers folgte der Bericht der Rechnungsprüfung durch Christine Eisl und die einstimmige Entlastung des Vorstands und des Leitungsteams.



Mag. Elisabeth Wörter

Mag. Christian Dandl

Mag. Cornelia Gstöttinger Anita Ruckerbauer

Elisabeth Zehetmayer

Miteinander arbeiten

In der anschließenden, von Josef Kofler geleiteten Wahl wurden mit Maria Scharl (Sierning), Josef Ruetz (Grins), Mag. Susanna Schrampf (Gleisdorf) und Uschi Swoboda (Klosterneuburg) vier KollegInnen aus Mitgliedsbibliotheken in den Vorstand des Österreichischen Bibliothekswerks gewählt. Mehrere Anträge auf Anpassung der Mitgliedsbeiträge waren Ausgangspunkt einer lebhaften Diskussion. Die Abstimmung ergab eine große Mehrheit für die Festsetzung des seit 1996 unveränderten Mitgliedsbeitrages auf Eur 28,00, was genau der entsprechenden Indexanpassung entspricht.

Es folgten die Präsentationen aktueller Arbeitsschwerpunkte: Mag. Elisabeth Wörter berichtete von der Leseoffensive Steiermark, Mag. Christian Dandl von der Idee einer neuen gemeinsamen Bibliothekszeitschrift in Oberösterreich, Mag. Cornelia Gstöttinger von den Neuerungen in den bn, Anita Ruckerbauer von den Entwicklungen rund um ‚Rezensionen online‘ und ‚Katalogisate online‘ und Elisabeth Zehetmayer stellte die neue LebensSpuren-Projektmappe vor.

Die von Reinhard Ehgartner präsentierte Idee einer Online-Lesekarte Österreich mit Web2.0-Technologien fand große Zustimmung. Große Anerkennung wurde Mag. Philipp Ennemoser ausgesprochen, der die technologischen Entwicklungen der letzten Jahre vorangetrieben hat, bei der Tagung aber leider nicht anwesend sein konnte.





Der Fotowettbewerb „Lese-Bilder“ Stadtbücherei „am Stiergraben“, Neunkirchen NÖ

Von März bis Mai 2008 konnten Fotografinnen aller Altersstufen in der Stadtbücherei „am Stiergraben“ ihre Bilder zum Thema Lesen einreichen. In der Nacht zum ersten Abgabetag kamen bereits die ersten Bilder per E-Mail, die letzten wurden in der Nacht des letzten Abgabetales eingereicht. Es wurden sowohl digitale als auch analoge Bilder angenommen und alle Fotos wurden sofort ins Internet gestellt, wo sie noch bis Weihnachten 2008 zu bewundern sind (www.neunkirchen.gv.at - links auf das Stiergraben-Logo klicken). Es wurden sogar Bilder aus Vorarlberg, Indien und Berlin (von dort weilenden BenutzerInnen der Bücherei) eingereicht.

Eine Fachjury, bestehend aus dem Chefredakteur der NÖN Neunkirchen, dem Kulturstadtrat der Stadt Neunkirchen, dem Obmann der Fotosektion des Österreichischen Gebirgsvereins, dem Architekten der Bücherei und einem Profi-Fotografen, wählte aus den 151 eingereichten Bildern 35 aus, die dann über die Sommermonate in der in der Stadtbücherei integrierten Galerie „am Stiergraben“ ausgestellt wurden. Jeder, der in diesem Zeitraum die Bücherei besuchte, konnte aus diesen 35 Bildern seine Favoriten in den drei Kategorien wählen.

Insgesamt wurden 485 Stimmen abgegeben und damit die Sieger in den drei Kategorien Kinder, Jugendliche und Erwachsene gekürt. Am 17.10.2008 vergab Kultur-Stadtrat Kurt Pichelbauer die von der Neunkirchner Wirtschaft gesponserten Preise. Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung, die zugleich den Auftakt zur Aktionswoche „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ bildete, von Romy Krausl am Akkordeon.

Alle eingereichten Fotos wurden während der „Österreich liest“-Woche auf einer „Lesesäule“ vor der Bücherei präsentiert.

Kat. Kinder:

- » 1. Sabine Wukovnic
- » 2. Tessa Kampichler
- » 3. Martin Wukovnic

Kat. Jugendliche

- » 1. Lisa Turczyn
- » 2. Lilly Pfalzer
- » 3. Victoria Posch

Kat. Erwachsene

- » 1. Judith Siegel
- » 2. Maria Kieteuibl
- » 3. Hubert Weninger



LABUKA feiert TrauDi!

Bibliotheken stärken die Rechte der Kinder



Die Kinderbibliothek LABUKA, das gemeinsame Projekt vom Lesezentrum Steiermark und den Stadtbibliotheken Graz, wurde am 19. November 2008, im Rahmen einer feierlichen Preisvergabe im Dom im Berg, mit der TrauDi!, dem Steirischen Kinderrechte-Preis 2008, ausgezeichnet.

Die Kinderbibliothek LABUKA ist eine Bibliothek speziell für Kinder, in der man nicht nur in aufregende und aufschlussreiche Bücherwelten eintauchen kann, sondern auch kostenlos an interessanten, lustigen, spannenden und ungewöhnlichen Veranstaltungen teilnehmen kann. Die Kinderbibliothek setzt dabei einerseits auf ein attraktives und abwechslungsreiches wöchentliches Programmangebot und andererseits auf regelmäßig stattfindende Feste, die das Lesen von einer anderen Seite zeigen.

Der Steirische Kinderrechte-Preis wurde heuer bereits zum fünften Mal vom Kinderbüro Steiermark und der kinder+jugendanwalt-schaft Steiermark in insgesamt sechs Kategorien verliehen. Die Jury war sich einig, dass die Kinderbibliothek LABUKA dem Motto des heurigen Jahres „*Recht auf Information in jeder Form – kinder- und jugendgerechte Informationsweitergabe an junge Menschen*“ gerecht wurde: Die Jury hebt bei diesem Projekt besonders die vielfältige Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen sowie die multimediale und innovative Förderung der Lesekompetenz und Aus-

drucksfähigkeit als zentrale Schlüsselkompetenzen hervor, um sich Wissen aneignen und das wichtige „lebenslange Lernen“ (life long learning) praktizieren zu können.

Die Bibliothek wird durch LABUKA zum Erlebnisraum und zum Lernraum. Der Informationstransfer geschieht auf mehreren Ebenen:



- » Kinder kommen z. T. selbstständig und alleine, um zu lesen, spielen, hören, um einander zu treffen, zum Austauschen und Ausborgen ...;
- » Erwachsene erfahren, was mit Geschichten alles gemacht werden kann;
- » MultiplikatorInnen werden animiert, Bücher und Geschichten aus ihrer "klassischen Anwendung" zu befreien und multimedial einzusetzen;
- » Steirische Bibliotheken können die methodisch-didaktisch aufbereiteten Materialien und Unterlagen gratis benutzen;
- » KulturvermittlerInnen können gemeinsam mit LABUKA auf ihre Projekte, Ideen, Programme aufmerksam machen.

Mag.^a Elisabeth Wörter
L E S E ZENTRUM STEIERMARK



Aus- und Fortbildung am BlfEB St. Wolfgang 2009

Die Kurskosten und Kosten für Unterbringung und Verpflegung werden vom bm:ukk getragen.

Neu beginnende Ausbildungslehrgänge 2009

Lehrgang 76/1 :	09. bis 13. März 2009 Kursleiterin: Karin Mair
Lehrgang 77/1 :	17. bis 21. August 2009 (1. - 3. Kurswoche jeweils in den Hauptferien als Sommerkurs geplant) Kursleiter: Gottfried Luger
Lehrgang 79/1:	09. bis 13. November 2009 Kursleiterin: Andrea Heinrich

Bibliothekarische Fortbildung am BlfEB St. Wolfgang 2009

Web 2.0 : 09. bis 11. März 2009

Die TeilnehmerInnen üben den Umgang mit Social Software und lernen Möglichkeiten kennen, sie zur verbesserten Zusammenarbeit im Bibliotheksteam einzusetzen. Auch der Schutz der Privatsphäre wird thematisiert. Vorgestellt und im Rahmen vom Kurs ausprobiert werden: Weblogs, RSS Feed Reader, Wikis, Lesezeichen online verwalten und gemeinschaftlich beschlagworten, Soziale Netzwerke
Kursleiterin : Verena Lenes

XXS: Willkommen! 18. bis 20. März 2009

Dieser Kurs ist ein Baustein des modularen Fortbildungsprogramms „Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL“.

Veranstaltungen für Kleinkinder gehören in manchen Ländern selbstverständlich zum Angebot Öffentlicher Bibliotheken und auch in Österreich gibt es schon gute Erfahrungen damit. Schoßkinderprogramme, das sind Angebote für Kleinkinder mit ihren Betreuungspersonen, bieten Sprach- und Leseförderung für die jüngste Gruppe der BibliotheksbenutzerInnen. Diese Fortbildung umfasst Informationen zur Lerntheorie, Entwicklungspsychologie und Sprachentwicklung, viele Praxisberichte aus dem In- und Ausland und natürlich Zeit für eigene Ideen und Programmentwicklung.

Kursleiterin: DI Barbara Smrzka

Klassiker sind mehr als Reclam! 04. bis 08. Mai 2009

„Die Judenbuche“ von Annette von Droste-Hülshoff ist ein früher Kriminalfall. „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller wird als erste Kriminalgeschichte der deutschen Literatur betrachtet. Theodor Fontanes „Effi Briest“ gibt Einblicke in Dreiecksbeziehungen. Reisen durch die Literaturgeschichte mit Stationen mit ausgewählten Klassikern, die Leselieben werden könnten.

Kursleiterin: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Persönliches Informationsmanagement 24. bis 26. Juni 2009

Eine große Herausforderung ist nicht nur das Suchen von Informationen, sondern auch deren Organisation, Speicherung und Verwaltung. Wie organisiere ich wichtige Dokumente, Webseiten, Bilder oder Videos, so dass ich sie schnell wieder finde und von überall Zugriff darauf habe? Wie bleibe ich am Laufenden, ohne dass die Mailbox überquillt?

Kursleiterin: Verena Lenes

Sachbuchbörse

08. bis 10. Juli 2009

Aktuelle Sachbücher in nachgefragten Sachbuchgruppen werden vorgestellt, Neuerscheinungen und Longseller werden im Hinblick auf Bestanderweiterung und -ergänzung besprochen, dazu Zielgruppen, aktuelle Trends und Auswahlkriterien.

Kursleiter: Dr. Franz Pascher

Wörter zwischen Tönen. Hörbücher in den Bibliotheken

31. Aug. bis 04. Sept. 2009

Welche Möglichkeiten bieten die im Buchhandel und den Bibliotheken boomenden Hörbücher? Lesungen, Hörspiele, Features, Dokumentationen – Hörbücher sind nicht bloß Ergänzungen, Anhängsel von gedruckten Büchern, auch keine Konkurrenz, sondern bieten neue, überraschende, sinnliche Aufbereitungen und Zugänge zu Texten und Themen.

Kursleiter: Georg Pichler

Zur sozial-integrativen Bibliotheksarbeit

14. bis 18. September 2009

In ihrem Leitbild haben Öffentliche Bibliotheken in Österreich verankert, als sozial-integratives Zentrum zu wirken und somit Zielgruppen wie MigrantInnen mit besonderen Angeboten zu bedienen. Um dieses Angebot zu schaffen, benötigen Bibliotheken jedoch ganz spezifische Rahmenbedingungen und Hilfsmittel. In diesem Seminar sollen einerseits die Rolle der Bibliothek als Vermittlerin kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit mit (internationalen) guten Beispielen vorgestellt und andererseits konkrete Pläne für die eigene Arbeit erarbeitet werden.

Kursleiterin: Mag.^a Jana Sommeregger

Frankfurter Buchmesse 2009

28. September bis 02. Oktober 2009

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2009, Gastland China, multimedial aufbereitet.

Kursleiter: Mag. Gerald Leitner

Bibliotheks-Lifting oder Ein neues Image für meine Bücherei.

27. bis 30. Oktober 2009

Auch wenn der große Traum von der neuen Wunschbibliothek vorerst nicht realisierbar ist, kann ich das Erscheinungsbild meiner Bibliothek doch wesentlich verändern. Im Rahmen des Kurses sollen vielfältige und kreative Wege aufgezeigt und gemeinsam entwickelt werden, wie man mit möglichst einfachen Mitteln der eigenen Bibliothek ein neues Gesicht und damit ein interessanteres Image verleihen kann. Raumkonzepte, Ausstattung und Dekoration sollen hierbei ebenso behandelt werden wie das Erscheinungsbild bei Veranstaltungen, auf Drucksorten oder der Homepage.

Kursleiter: Dr. Reinhard Ehgartner

Zum dritten Ort - ein Wegweiser

30. November bis 04. Dezember 2009

So genannte „Dritte Orte“, an denen Menschen sich ungezwungen treffen, Freizeit verbringen und sich wohl fühlen, wirken integrierend und tragen wesentlich zum sozialen Leben in einer Kommune bei. Öffentliche Bibliotheken haben gute Voraussetzungen, ideal als „Dritte Orte“ zu fungieren, benötigen dazu aber hohen Ressourceneinsatz und Unterstützung auf vielen Ebenen. Ein wichtiger Faktor dafür ist professionelles Lobbying. Dieses Seminar will Anregungen für eine nachhaltige Positionierung der Öffentlichen Bibliothek im sozialpolitischen Netzwerk bieten und lädt ExpertInnen und SeminarteilnehmerInnen zum Erfahrungsaustausch ein.

Kursleiter: Mag.^a Roswitha Schipfer

SACHBÜCHER

BA	Allgemeine Sammelbiografien
BB	Briefe, Tagebücher
BI	Einzelbiografien
BL	Allgemeine Bildnissammlungen, Porträts
BO	Erfahrungsberichte und Lebensbilder
EH	Österreich
EL	Reisen, regionale Geografie, Landeskunde
ER	Historische Reiseberichte
GE	Geschichte und Kulturgeschichte
GK	Kulturgeschichte
GM	Medien, Publizistik, Kommunikationswiss.
GP	Politik
GR	Recht
GS	Soziologie, Ethnologie
GW	Wirtschaft
KB	Bildende Kunst
KM	Musik
KT	Film, Theater, Tanz
NA	Naturwissenschaften
NB	Biologie, Umweltkunde
NC	Chemie
NF	Botanik
NG	Geowissenschaften
NI	Zoologie, Haustiere
NK	Medizin, Gesundheit
NL	Land- und Forstwirt., Bodenkultur, Gartenbau
NM	Mathematik
NP	Physik
NS	Astronomie
NT	Technik, Industrie, Handwerk, Gewerbe
PB	Bibliotheks- und Informationswesen
PI	Philosophie
PK	Sprache, Sprachwiss. und Sprachgeschichte
PL	Literaturwissenschaft, Literaturgeschichte
PN	Pädagogik
PP	Psychologie
PR	Religion, Esoterik
VB	Kreative Beschäft. Spiele, Feste, Hobbies
VL	Haushalt, Kochen, Wohnen, Handarbeiten
VS	Sport
VV	Lebens- und Freizeitgestaltung

BELLETRISTIK

DD	Epen, Märchen, epische Kleinformen
DL	Lyrik
DR	Romane, Erzählungen, Novellen
DT	Dramatik

KINDER- UND JUGENDBÜCHER

JD	Bilderbücher
JE	Erzählungen und Romane
JM	Märchen, Sagen, Phantastisches
JA	Allgemeines: übergreifende, vermischte Schriften
JB	Biografische Sammlungen versch. Sachgebiete
JF	Fremdsprachige Literatur
JG	Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft
JH	Theater
JK	Kunst, Literatur
JL	Lyrik
JN	Natur und Mensch
JP	Psychologie, Pädagogik, Religion, Philosophie
JR	Reisen, Geografie, Kulturen
JS	Sport, Freizeit, Hobbies
JT	Technik
JV	Sonstige Sachthemen

SPIELE

SP	Spiele
----	--------

Die **Systematik** steht jeweils im Anschluss an die Annotationen in Klammern.

Die Preise der rezensierten Bücher und Spiele sind unverbindlich. Sie entsprechen in der Regel den für Österreich ausgewiesenen Verlagsangaben bei Eingang der Rezensionsexemplare.